

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 48 (1939)  
**Heft:** 31

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 31

BASEL, 3. August 1939

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 31

BALE, 3 août 1939

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preis bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Achtundvierzigster Jahrgang  
Quarantehuitième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Réclames promotionnels pour annonces réduites.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

## Autotourismus und Hotelpreise

Die Delegiertenversammlung des ACS beschloss im Frühjahr die Förderung des Autotourismus, insbesondere auch des inner-schweizerischen Reiseverkehrs energisch weiterzuführen. Im Zeichen der rückläufigen Zahlen im Auslandsgästeverkehr kommt dem zweiten Programmpunkt des ACS ganz besondere Bedeutung zu. Die Hotellerie hat ihrerseits den Aufschwung des Autoreiseverkehrs miterlebt und weiss diesen verhältnismässig neuen Verkehrszweig richtig zu werten, um so mehr, als er ohne Zweifel nicht nur zu einer Intensivierung des Reisebetriebes beiträgt, sondern auch willkommenen zusätzliche Frequenz zu bringen vermag. Die Zentralverwaltung des ACS erachtete es nun beim Studium der zu er-greifenden Massnahmen auch als wünschenswert, sich mit dem SHV über eine Reihe den Hotelbetrieb und die Preispolitik betreffende Fragen ins Benehmen zu setzen, welche Fühlungnahme unsererseits sehr begrüsst wurde, da sie ohne Zweifel im beiderseitigen Interesse liegt und nur dazu beitragen konnte, eventuell bestehende Missverständnisse abzuklären oder vorliegende Anregungen auf ihre praktische Durchführbarkeit zu prüfen.

Der Autotourismus hat bekanntlich die Struktur des Reiseverkehrs nicht unwesentlich zu beeinflussen vermocht. Der Automobilist ist ein eigentlicher Zugvogel. Er hält sich selten längere Zeit am nördlichen Orte auf, sondern nützt die ihm durch sein Fahrzeug eingeräumte Freizügigkeit im Reisen nach Möglichkeit aus, um auf einer Ferienfahrt die Vielseitigkeit der Eindrücke auf sich einwirken zu lassen. Für die Hotels kommt er deshalb meistens nur als Passant, nicht als Pensionär in Frage. Die dem Dauer-gast zugestandenen Pensionspreise haben daher für den Automobilisten selten praktische Bedeutung, da sich sein Aufenthalt im gleichen Hotel in der Regel auf ein bis zwei Tage beschränkt. Da er nun in der Regel den Normalpreis ohne Vergünstigung zahlen muss — eine Regelung, die übrigens materiell vom Automobilisten bzw. dem Gesamtclub gar nicht bestritten wird — so macht sich begreiflicherweise doch der Wunsch geltend, die Hotelabgaben im Reisebudget innerhalb erträglicher Grenzen zu halten.

Wie bereits angedeutet, stehen die im Hotelführer angegebenen Richtpreise nicht

zur Diskussion. Der ACS anerkennt im Gegenteil vollauf die wirtschaftliche Notwendigkeit der Minimalpreise und ihre konsequente Innehaltung durch die Hotelbetriebe. Sein Bestreben geht nur dahin, dem Autotouristen eine angemessene Begrenzung der Preise nach oben zu sichern. Diese besteht ja in bezug auf die Preise für Zimmer und Mahlzeiten gemäss den Angaben des Hotelführers. Dagegen herrscht offenbar noch weitgehende Unsicherheit bei der Autokundschaft betreffend der Preise für Extras und der Ausrichtung von Trinkgeldern. Bekanntlich hat der SHV zuhanden seiner Mitglieder sowohl für Getränke wie für die übrigen Extras Richtlinien herausgegeben, sodass auch in dieser Richtung ein Preis-schutz besteht, immer in der Annahme, dass diese Richtpreise durchgehend eingehalten werden. Wir glauben, sagen zu dürfen, dass dies für die grosse Mehrzahl unserer Mitglieder der Fall ist. Die sorgfältige Berücksichtigung der Richtlinien ist um so notwendiger, als erfahrungsgemäss die Extras der wunde Punkt im Preisgefüge der Hotellerie sind und Klagen wegen übersetzten Preisen sich fast zu hundert Prozent nur auf diese Sparte beziehen. Wir konnten dem ACS in dieser Richtung beruhigende Zusicherungen geben und sind überzeugt, dass unsere Mitgliedschaft auch in dieser Beziehung zu keinerlei Beschwerden Anlass geben wird.

Als eine weitere Belastung des Reisebudgets, die einen Abbau wünschenswert erscheinen lässt, empfindet der Autotourist die zahlreichen Auslagen für Trinkgelder. Der Automobilist nimmt einzelne Angestellte im Hotel vielleicht etwas mehr in Anspruch, weil er nicht nur für sich und seine Mitreisenden, sondern auch für den Wagen zu sorgen hat. Nun besteht offenbar bei manchen Automobilgästen noch die irrtümliche Meinung, dass jede kleine Handreichung oder Dienstleistung, die mit der Garagierung des Wagens, dem Ein- und Ausladen von Gepäck verbunden ist, in jedem einzelnen Fall ebenfalls noch durch ein Trinkgeld honoriert werden müsse. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Anlässlich der gemeinsamen Aussprache konnten wir auf die fast in allen Betrieben durchgeführte Trinkgeld-ablösung hinweisen und gleichzeitig darauf aufmerksam machen, dass neben der Pauschalablösung nur da noch spezielle Entschädigungen an Personal gerechtfertigt sind, wo es sich um besondere Dienstleistungen

oder Kommissionen ausserhalb des Hauses handelt. Das Ergebnis der Fühlungnahme ist: zuhanden der Mitgliedschaft des ACS und der Autotouristen überhaupt in eine kleine Wegleitung zusammengefasst worden, dessen Wortlaut wir nachstehend folgen lassen und für deren Bekanntheit unter den Automobilisten der ACS seinerseits in verdienstlicher Weise besorgt sein wird. Wir dürfen hoffen, dass auf diesem Weg bestehende Bedenken oder Unsicherheiten beseitigt werden konnten und der Autotourist in der Überzeugung, dass er von den Mitgliederbetriebe unseres Vereins nicht nur korrekt und gastfreundlich aufgenommen, sondern auch zu wirklich angemessenen Preisen untergebracht und bewirtet werde, in vermehrter Masse seine Ferienfahrten dazu verwenden, um die Fülle der Naturschönheiten und die fast unbegrenzte Abwechslung des Gebotenen in der Schweiz — im eigenen Lande — zu geniessen oder neu zu entdecken.

## Der Autotourist im Hotel

Zahlreiche Automobilisten wechseln auf ihren Ferienreisen fast täglich ihr Hotel. Sie kommen deshalb nicht in die Lage, Pensionsarrangements für längere Zeitdauer zu vereinbaren, sondern haben tagtäglich die Rechnungen für Zimmer und Mahlzeiten zu begleichen. Die Erfahrung zeigt, dass mitunter die von den Hotels errechneten Ansätze zu kritischen Bemerkungen Anlass geben. Der Automobil-Club der Schweiz hat deshalb zusammen mit dem Schweizer Hotelier-Verein die folgenden Empfehlungen aufgestellt, auf Grund derer jeder Reisende beurteilen kann, welchen Preis er für normal auszu-legen hat:

1. Die Minimal- und Maximalpreise für die Mitglieder-Hotels des Schweizer Hotelier-Vereins sind im Schweizer Hotelführer zusammengelassen. Der Autotourist tut gut daran, diesen Führer vor oder während seiner Reise eingehend zu konsultieren.
2. Die Preise für „Tagespension“ (Übernachten und drei Mahlzeiten) und „Halbpension“ (Nachtessen, Übernachten, Frühstück) bieten eine Reduktion; es wird deshalb den Autotouristen empfohlen, diese Arrangements, die eigens für Automobilisten geschaffen wurden, zu vereinbaren.
3. Die Mahlzeitenpreise des Hotelführers gelten für volle Mahlzeiten. Daneben sind natürlich die billigeren „Tagesplatten“ und die kleinen Menüs erhältlich. Auch beim Frühstück ist es für viele Touristen interessant, statt des vollen Frühstücks Getränke und Speisen à la carte (z. B. Café simple und Brötchen) zu bestellen.
4. Für die Getränke hat der Schweizer Hotelier-Verein Richtpreise aufgestellt, die nach den verschiedenen Hotelkategorien abgestuft sind. Es sind z. B. je nach Kategorie offene kurante Schweizer Weine schon zu Fr. 2.25 bis 3.50 p. L. und offene ausländische Weine zu Fr. 3.— bis 4.— p. L. erhältlich; Mineralwasser, kleine Flasche Fr. —.50 bis 1.—; Café noir Fr. —.40 bis —.80; Thé simple, Portion Fr. —.60 bis 1.—. (Eventuelle Orchesterzuschläge sind in diesen Preisen nicht begriffen.)

berühmt gemacht hat. Damals — Ende des vorigen Jahrhunderts — führte noch kein Deich vom Festlande zu dieser Felseninsel (und jetzt ist man damit beschäftigt, diesen Deich wieder abzureissen!). Madame Anne Poulard in ihrem Gasthause „Zum goldenen Kopf“ brauchte ein Gericht, das sie rasch ihren Gästen servieren konnte, die bei Ebbe die Fahrt über die Watten in eine Kalesche oder zu Fuss unternommen hatten. Sie „erfand“ die Omelette, die über offenem Holzfeuer bereitet wird. Diese Omelette, aus bester normannischer Butter und frischen Eiern, ist die kulinarische Blüte des Mont Saint-Michel.

Madame Poulard starb 1931. Ihr Name hat sich in dem Eierkuchen verewigt, den jetzt Nichten und Neffen dieser braven Frau auf dem Mont bereiten. Auf dem kleinen Friedhof des Mont Saint-Michel schläft Anne Poulard neben ihrem Gatten den Schlaf der Gerechten. Auf dem Grabstein liest man:

„Hier ruhen Victor und Annette Poulard, Gute Eheleute — gute Wirte.  
Möge der Herr sie so empfangen  
Wie sie ihre Gäste aufnahmen.“

Einen schöneren Spruch kann sich das Herz einer guten Gastwirtin kaum wünschen...

## Denkmäler, die nicht gesetzt wurden...

Wie Briefe, die niemals geschrieben wurden und die nicht errichtet, gibt es Denkmäler, die niemals Wirklichkeit geworden sind. Die Königin Marie Leszczyńska, die Gattin Ludwig XV., hat als die Schöpferin der „Bouchée à la Reine“,

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Das Einheitspreisheft — Was lehrt uns die Weinprämierung an der LA? — Seite 3: Der gegenwärtige Stand der Devisen-vorschriften — Die Pflege elektrischer Anlagen — Marktmeldungen — Frage u. Antwort. — Seite 4: Umschau — Aus dem Leserkreis. — Seite 5: Aus den Verbänden — Totenfahel.

5. Es entspricht der Auffassung der offiziellen Organisation der Hotellerie, dass in allen Hotel-Restaurants, wo es absatztechnisch möglich ist, offene Weine serviert werden sollten. 6. Die Trinkgelder sind in den meisten Hotels abgelöst, d. h. sie werden in Form eines festen Zuschlages bei der Bezahlung der Rechnung erhoben. Weitere Trinkgelder sind nur bei besonderen Leistungen (Kommissionen ausserhalb des Hotels etc.) gerechtfertigt. Im übrigen aber sei klargestellt, dass das Personal nach der vom Bundesrat allgemein verbindlich erklärten Trinkgeldordnung für das Hotelgewerbe für normale Dienstleistung keinerlei Anspruch auf irgendwelche zusätzliche individuelle Trinkgelder des Gastes hat (Vergütung für Gepäcktransport je nach Art des Betriebes vorbehalten). Es ist dem Personal demzufolge verboten, auf den Erhalt solcher zusätzlicher Trinkgelder für normale Dienstleistungen auszugehen.

Der Gepäcktransport vom oder zu dem vor dem Hotel stationierten Wagen ist bei normalem Reisegepäck nicht als besondere Leistung zu betrachten und erfordert dementsprechend kein weiteres Trinkgeld.

7. Die Erfahrung zeigt, dass vereinzelt Über-treibungen dem Ruf der ganzen schweizerischen Hotellerie schaden. Die Autotouristen werden deshalb gebeten, allfällige Beobachtungen dieser Art dem Automobil-Club der Schweiz oder dem Schweizer Hotelier-Verein Basel zu melden.

## Ausländische Kellner in der Schweiz

Kürzlich beklagte sich ein Einsender in der „Berner Tagwacht“ darüber, dass sich in einem Hotel am Vierwaldstättersee das Kellnerpersonal aus sechs Schweizern und fünf Ausländern, worunter drei Italiener, zusammensetze und knüpft daran die Behauptung, dass während die Schweizer keine Möglichkeiten hätten, Arbeit im Auslande zu finden, die fremden Angestellten in unserem Lande den Einheimischen die „guten Stellen wegschnappen“. Diese Presse-äusserung, die leider von wenig Sachkenntnis besetzt ist, machte dann flugs die Runde in einer Reihe von Tagesblättern, wohl weniger in der Absicht, die Verhältnisse in der Hotellerie zu beleuchten, als dem eidg. politischen Departement einen Seitenhieb zu versetzen.

Als Fachorgan möchten wir uns nur zur Personalfrage selbst auf Grund der Tatsachen und Erfahrungen äussern, die unse-

jener köstlichen Pastete, Anspruch auf ein Standbild, und die ebenso schöne wie geistreiche Ni-non de Lenclos hat zwar keine Käse erfunden, aber sie war die erste, die am Hofe den Genuss von Käse als — Schönheitsmittel propagierte... Im Lande der 350 verschiedenen Käsesorten ist das nicht ganz gleichgültig gewesen...

Weder einer Königin, noch einer schönen und geistvollen Frau, sondern einer armen Marsellier Witwe verdanken wir die weltberühmte Bouillabaisse. Als sie so gut wie nichts mehr im Schrank hatte, um ihren hungrigen Kindern die Abend-suppe zu bereiten, gingen diese heimlich zu den Nachbarn und baten um ein paar Fische. Sie brachten sie der Mutter heim, und mit Hilfe einer Knoblauch-Schote, einer Zwiebel, zwei Tomaten, Salz, Pfeffer und einem Rest von Olivenöl kochte die tapfere Frau eine köstliche Fischsuppe. So entstand die Bouillabaisse. Vielleicht wird die Stadt Marseille dieser „unbekannten Marsellier Bürgersfrau“ eines Tages ein Ehrendenkmal setzen...

## Physiologie des Geschmacks.

Der Philosoph unter den Gastronomen, Anthelme Brillat-Savarin, hat sein Denkmal in seiner Vaterstadt Belley, im Ain, nicht weit von Aix-les-Bains in einem Gebiet, das Frankreichs beste Krebse liefert. Brillat-Savarin ist der Verfasser der berühmten „Physiologie des Geschmacks“, eines Werkes, dessen Epigramme unendlich oft zitiert werden. „Sage mir, was du isst, und ich werde dir sagen, wer du bist!“ — das ist ein Wort Brillat-Savarin, des „Vaters der Gastronomen“. Gut zu

## Denkmäler für Kochkunst

Helden der Geschichte, grossen Staatsmännern, Entdeckern und Erfindern, Dichtern und Musikern werden in der ganzen Welt Denkmäler gesetzt. Wenn Ruhm vergänglich ist und selbst Geschichtsbücher vergilben, Marmor und Bronze künden ihn noch in fernen Jahrhunderten den kommenden Geschlechtern.

Sage mir, wem du ein Denkmal setzt, und ich werde dir sagen, wer du bist! — so könnte man das berühmte Wort abwandeln. Wer in Frankreich reist, wird in kleinen Städten und sogar in Dörfern Denkmäler finden, die Tafel-freuden rühmen. Der Pfirsich-Melba, der Camembert-Käse, die Omelette, der Champagner, der Cognac und sogar die entkernte Johannisbeer-Konfitüre haben ihr Monument. Oder sagen wir richtiger: die Männer und Frauen, die diese wohl-schmeckenden Dinge zuerst bereitet haben; das Wort „erfinden“ würde diesen Köchen und Hausfrauen selbst gewiss nicht behagen.

## Auch Frauen haben Denkmäler.

Man sagt zwar in Frankreich „Messieurs-dames“ und gibt dem „starken Geschlecht“ den Vorrang auch in Dingen einer guten Tafel, von der gewiss Gourmets behaupten, Frauen verstanden davon nichts. Aber trotzdem haben in Frankreich, dem Lande der „fins bees“, Angehörige des schwachen Geschlechtes Momente nur wegen ihrer Verdienste auf kulinarischem Gebiete erhalten.

Madame Marie Harel, die normannische Bäuerin, die im Jahre 1761 den Camembert-Käse zur Welt brachte, hat sogar zwei Denkmäler: Das eine steht im Dorf Camembert, das andere im nahen Städtchen Vimoutiers, im Departement Orne, wo noch heutzutage die Heimat dieses goldenen Käse ist.

In Camembert kündigt nur ein schlechter Obelisk den Ruhm der Bäuerin, die durch ihren Käse den Namen dieses Dorfes weltberühmt gemacht hat. In Vimoutiers wurde 1927 ihre Statue eingeweiht; sie zeigt eine idealisierte Bauernfrau in der Landestracht der Normandie, den irdenen Milchtopf im Arm, und auf dem Denkmals-Hintergrunde sieht man im Relief die Farm der Madame Harel, die bis heute erhalten ist. Alle Jahre am Ostermontag kommen die Bauern aus dem Calvados und der Orne zur Jahrmärkte-Messe in Vimoutiers zusammen, und dann wird vor dem Denkmal Marie Harel mit Cidre, dem normannischen Apfelwein, auf die Gesundheit von Mensch und Getier angestossen.

Wie eigentlich Madame Harel auf das Rezept des Camemberts gekommen ist, weiss man nicht. Hat ihr ein Mönch — wie behauptet wird — auf der Flucht vor seinen Verfolgern das „Geheimnis“, diesen Käse zu bereiten, als Dank für seine gastliche Aufnahme verraten? Jedenfalls hat sie den ersten Camembert-Käse auf den Markt gebracht, und heute produziert die Normandie all-jährlich die runde Summe von 100 Millionen Camembert-Käse!

Von der Mère Poulard auf dem Mont Saint-Michel hingegen weiss man, was sie veranlasst hat, die Omelette zu backen, das ihren Namen



rem eigenen Stellenvermittlungsdienst bekannt sind.

Es ist in der Tat eine bedauerliche Erscheinung, dass durch die Aufhebung der Arbeitsfreizügigkeit die Angehörigen des Hotelfaches nur noch beschränkte Möglichkeiten haben, ihre Berufs- und Sprachkenntnisse im Auslande zu erweitern. Der SHV ist aber zusammen mit den massgebenden eidg. Instanzen, vorab dem BIGA und der eidg. Fremdenpolizei ständig bemüht, wenigstens einem Teil des Angestelltennachwuchses eine Auslandspraxis zu vermitteln. So sind durch unser eigenes Bureau allein im ersten Halbjahr 1939 über 200 Schweizer im Auslande untergebracht worden. Mit verschiedenen Staaten konnte aber nur im Austauschverfahren eine Regelung getroffen werden, wonach für jeden Schweizer, der im betreffenden Lande eine Anstellung findet, gleichzeitig bei uns ein fremder Staatsangehöriger platziert werden muss. Die Behauptung, die Ausländer schnappten unseren Landsleuten die Stellen weg, stimmt also schon deshalb nicht, als mindestens für jeden bei uns beschäftigten Fremden je ein Schweizer in einem anderen Staate tätig ist. Was nun im besonderen das Verhältnis mit Italien anbelangt, so kommt uns dieses Land in der Platzierung von Hotelangestellten sehr entgegen, indem dort sogar eine beträchtliche Zahl von Schweizern ohne besondere Arbeitsbewilligung Anstellung fanden.

Ganz abgesehen davon, dass wir mit jeder Einstellung eines ausländischen Kellers einem Schweizer zu einer Auslandsstelle verhelfen, ist noch festzustellen, dass es in unserem Lande an Kellnercommis mangelt. Bei unserer Stellenvermittlung ist z. B. kein einziger Commis als Stellensuchender eingetragen, dagegen sind eine ganze Reihe von offenen Stellen angemeldet. Ein gleiches ist in bezug auf das Officepersonal zu sagen. Auch hier finden sich zur Zeit keine einheimischen Stellensuchenden. Dagegen fehlt es in zahlreichen Betrieben an dem notwendigsten Bestand an Küchen- und Hausmädchen. Man muss daher nachgerade um jedes ausländische Mädchen — gleichviel ob nun Italienerin oder anderer Nationalität —, das von den eidg. Behörden die Arbeitsbewilligung erhält, froh sein. Da bekanntlich einzelne Staaten selbst an erheblichem Personalangel leiden, ist es selbst unter Zuzug der wenigen Ausländerinnen noch lange nicht möglich, alle offenen Stellen zu besetzen.

Man greife also erst zur Feder, um an die Öffentlichkeit zu gelangen und kühle erst dann sein Mütchen an den Behörden wenn man die tatsächlichen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt genau kennt und wenn vor allem Grund dazu besteht, an dem Vorhandensein ausländischer Arbeitskräfte Kritik zu üben!

### Das Einheitspreishotel

In den Reisebureaux, in den Informationsstellen wird seit einiger Zeit in zunehmender Weise die Frage vernommen, ob es denn in diesem oder jenem Ort auch Einheitspreishotels gäbe. Die Häufigkeit dieser Anfrage löst oft genug grosses Erstaunen aus, da bei der doch ganz geringen Zahl von Einheitspreishotels dieses Allgemeinwissen derartiger Fremdenbeherbergungsstätten überrascht. Tatsache aber ist, dass bei Fremden, die

essen verstehen, ist nicht ausschliesslich eine Sache des Geldbetrags, sondern vor allem des guten Geschmacks, hat Brillat-Savarin immer wieder betont. Denn es kommt darauf an, wie man eine Speise serviert, und selbst ein Glas Wasser verrät die gute Gastgeberin.

Im Hauptberuf war Brillat-Savarin Richter, Mitglied der Cour de cassation, aber während seine Kollegen ihre Muse darauf verwandten, Horaz und Cicero zu übersetzen, beschäftigte sich der Herr Gerichtsrat Brillat-Savarin mit Feinschmeckerdingen und schrieb seine „Kritik der reinen Vernunft der Tafelfreuden“. Er starb 1826, aber erst hundert Jahre nach seinem Tode setzte man ihm ein Denkmal.

Wenn Brillat-Savarin der grosse Theoretiker der Gastronomie gewesen ist, so kann Auguste Escoffier als der grosse Praktiker der Kochkunst gelten. Dieser Meisterkoch hat, neben manchen anderen Köstlichkeiten, den „Fisch-Melba“ erfunden, der heute die Speisekarten der ganzen Welt ziert. Escoffier war der Sohn eines Dorfschmiedes in Villeneuve-Libet bei Grasse an der Côte d'Azur. Hier steht auch in einem kleinen Garten vor der Mairie sein Denkmal. „Dem Chef der Könige und dem Könige der Chefs“ — verkündet die Inschrift. Escoffier hat viele Könige bedient, mehr als das; sie waren seine Freunde. Er kannte ihre geheimsten Wünsche und verstand es, sie in der schmackhaftesten Form zu verwirklichen. Brigaden künftiger Küchenchefs haben von ihm gelernt, und so war er wirklich ein „König der Küchenchefs“.

### Am Grabe Dom Pérignons, des Champagner-Förderers.

In der Kunst, edle und raffinierte Getränke zu brauen, haben die Mönche besondere Verdienste erworben. Fast sämtliche Liköre, vom

in England und im Deutschen Reich gereist sind, ein wirkliches Bedürfnis nach einer derartigen Hotelkategorie besteht.

Die Schweiz kennt, wenn ich nicht irre, bis heute noch nicht den Begriff des Einheitspreishotels, jenes Hauses, das nur zwei Preise, den für ein Einbett- und den für ein Zweibettzimmer aufweist. Aber auch in den beiden anderen Reiselandern, in Frankreich und in Italien, wurde bisher diesem Problem nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dass das Publikum trotz alledem nach Einheitspreishotels verlangt, ist eben darin begründet, dass ausser einer Reihe von kleineren Betrieben die drei grössten Londoner Hotels, das Regent-Hotel mit 1222, das Cumberland-Hotel mit 1000 und das Mount-Royal-Hotel mit 800 Zimmern, des ferneren aber auch das kleinere Shaftesbury-Hotel mit 250 Zimmern, sowie die deutschen Bahnhofshotels zum Einheitspreis übergegangen sind. Erwägt man nun, dass in London allein täglich 3175 oder jährlich 1 158 875 Zimmer zu Einheitspreisen zur Verfügung stehen, dass somit nur mehr als eine Million Reisender in Einheitspreishotels untergebracht haben, so kann man leicht ermesen, wie sehr sich diese Einrichtung innerhalb des reisenden Publikums bereits eingebürgert hat. In London berechnet das Regent-Palace-Hotel einheitlich 10 Shilling für das Einbettzimmer und 15 1/2 Shilling für das Zweibettzimmer, das Cumberland- und das Mount-Royal-Hotel 12 1/2 bzw. 20 1/2 Shilling und das vorerwähnte Shaftesbury-Hotel nur 7 1/2 bzw. 13 1/2 Shilling. Kleinere Häuser, so in Liverpool und in anderen Provinzstädten, zwischen 8 1/2 bis 10 1/2 bzw. 10 bis 20 Shilling. In Deutschland verkünden die Bahnhofshotels durch Riensauschriften über die ganze Breite des Hauses: „Jedes Zimmer 5 Mark.“

Das Publikum dieser Betriebe muss entsprechend dem einheitlichen Charakter des Hauses ein homogenes sein, das auch einheitlich bezüglich seiner Ansprüche einem Hotel gegenüber ist. Es darf gewisse Ansprüche stellen, die diese Häuser die durchwegs jeden neuzeitlichen Komfort aufweisen, ohnehin erfüllen, doch dürfen diese nicht so übertrieben sein, wie sie heute an die Häuser erster Klasse oder der Luxusklasse gestellt werden. Ein derartiges Publikum kommt aber ohnehin für ein Einheitspreishotel nicht in Betracht, da jene Fremden, die eine ganz besondere individuelle Einstellung oder eine Exklusivität des Hauses de tout premier ordre verlangen, zu mindest in Europa weder in Mammothhotels noch in Einheitspreishotels absteigen. Das eigentliche Publikum der Einheitspreishotels bildet einerseits die grosse Masse der bürgerlichen Kreise und andererseits die der Geschäftsreisenden, jener Passanten, die erfahrungsgemäss die wenigsten Fragen nach der Beschaffenheit der Zimmer stellen und deren Entscheidung stets am raschesten vor sich geht. Diese Kategorie der Fremden fragt in der Réception in erster Linie nach dem Preise und nicht nach Lage und Grösse des Zimmers, und in dem Umstand, dass nun im Einheitspreishotel diese erste entscheidende Frage entfällt, liegt der Grund für den Siegesszug dieser Hotels.

Das Einheitspreishotel erfüllt dem Publikum der geschickten Kategorie seinen innerlich am meisten empfundenen Wunsch. Es sagt nicht nur dem vorderen die Kosten der Nächtigung, sondern auch die weiteren unerwarteten Ausgaben vor sich geht. Diese Kategorie der Fremden fragt in der Réception in erster Linie nach dem Preise und nicht nach Lage und Grösse des Zimmers, und in dem Umstand, dass nun im Einheitspreishotel diese erste entscheidende Frage entfällt, liegt der Grund für den Siegesszug dieser Hotels. Das Einheitspreishotel erfüllt dem Publikum der geschickten Kategorie seinen innerlich am meisten empfundenen Wunsch. Es sagt nicht nur dem vorderen die Kosten der Nächtigung, sondern auch die weiteren unerwarteten Ausgaben vor sich geht. Diese Kategorie der Fremden fragt in der Réception in erster Linie nach dem Preise und nicht nach Lage und Grösse des Zimmers, und in dem Umstand, dass nun im Einheitspreishotel diese erste entscheidende Frage entfällt, liegt der Grund für den Siegesszug dieser Hotels.

Rein nüchtern aber löst das Einheitspreishotel am einfachsten den berechtigten Wunsch aller Passagiere. Alles kann der Gast zu Hause auf das genaueste berechnen, alle Reisekosten, so ver-

Benediktiner in Fécamp bis zum Chartreuse in der Grande Chartreuse, sind aus Rezepten fleisiger und trinkfreudiger Mönche entstanden.

Der edelste aller Weine, der Champagner selbst, verdankt seine Vollendung Dom Pérignon, einem Benediktinermönch der Abtei Hautvilliers bei Epernay an der Marne. Dieser Mönch hat das Problem gelöst, den Champagner im geeigneten Zeitpunkt in die Flasche abzufüllen. Sein 300. Geburtstag ist im letzten Jahre in der Champagne mit einer historischen Ausstellung in Epernay gefeiert worden. Sein Standbild in Reims zeigt Dom Pérignon in der Benediktinertracht mit der Linken hat er einen Champagnerkelch bis in Augenhöhe gehoben, mit dem sinnenden Blicke des Forschers scheint er die Güte seines Inhalts abzuzugeln.

Wohl das seltsamste aller kulinarischen Denkmäler steht auf dem Grabe des Winzers Jean Fougerat in Bois-Charente bei Angoulême, in der Charente. Es zeigt, in Stein gehauen, einen Weinkeller und eine Retorte, wie sie zum Brennen des Cognacs verwendet werden, beide in Naturgrösse. Jean Fougerat hatte sich testamentarisch dieses Denkmal ausbedungen, das „den Nachkommen die Verkennung überlebenslos die den Ruhm der Charente in der ganzen Welt erst ermöglicht haben.“

In Flachreliefs aus Bronze sind die wichtigsten Stadien und Gestalten des Weinbaus dargestellt: Das Pflanzen der Rebe und das Schwefeln, die Lese und die Weinprobe, sowie der Huttenträger, der die frisch gelesenen Trauben bringt, und der Kübermeister.

So verkündet dieses Grabdenkmal nicht den Ruhm dessen, der es errichten liess, sondern einer jener Tafelfreuden, die das Leben angenehmer machen. Dr. E. M.

schlungen auch seine Wege sein mögen, rechnet ihm das Reisebureau bis auf den Rappen aus, er kennt die Gepäcktarife, die Preise der Mahlzeiten, ja die des Gepäckträgers und des Autos. Eines weiss er gewöhnlich nicht, den Zimmerpreis! Gegen die Preisangaben der Prospekte hegt er ein oft ganz unbegründetes Misstrauen, und zwar hauptsächlich gegen das ihm nichtssagende „von ... aufwärts“, und wenn er auch für die Strecke Zürich—Istanbul den genauen Fahrpreis, den des Schlafwagens, den des Speisewagens, bei Überseefahrten jede Ausschiffungsgebühr in Erfahrung bringen kann, so weiss er nichts über den Preis des Hotelmotels, das er doch schon „von ... aufwärts“ haben kann.

So erfüllt nun das Einheitspreishotel dem Gast zumindest in finanzieller Hinsicht jeden erdenklichen Wunsch. Gewiss, auch der weitestgehende Dienst am Kunden kann nicht alle Wünsche des Gastes erfüllen, und auch die Erfüllung hat ihre Grenzen an der Leistungsfähigkeit des Hotels. Aber der Umstand, dass sich das Einheitspreishotel dort, wo diese Einführung möglich ist, bewährt hat, dass diese Hotels am besten besucht sind und wirklich lukrativ arbeiten, spricht wohl für dieses System, zumindest wohl aber dafür, dass dieser Gedanke auch in der Schweiz eingehend studiert werden sollte. Dass allerdings der für die Schweiz charakteristische Reiseverkehr dem Einheitspreishotel nicht das Wort redet, ist darin begründet, dass dieser Fremdenverkehr aus allen Gesellschaftsklassen und weniger vom Geschäftsreisenden alimentiert wird. Weder verfügen wir über einen ziffermässig so grossen Reiseverkehr, dass er städtische Grosshotels dauernd alimentieren könnte, noch besteht das Hauptpublikum der Schweizer Hotellerie aus jenen Passanten, die das Hotelzimmer lediglich als einmalige Nächtigungsmöglichkeit betrachten. Auch müssen Einheitspreishotels baulich dieser Bestimmung entsprechend errichtet sein, was in der Schweiz, die stets karnerne mässige Hotels abgibt, nicht der Fall ist. Unsere Gäste reisen in beschaulichem Tempo, und ihnen soll das Hotelzimmer auch ein Heim sein. Hier fragt der Gast anders nach der Beschaffenheit des Zimmers als der in „Tempo“ machende Fremde im Bahnhofhotel. Aber auch das gibt es einen Ausweg, und der liegt darin, dass allzu straffe ausländische Einheitspreissysteme Schweizer Verhältnisse anzupassen, so insbesondere nach den verschiedenen Stadien der Saisonzeiten, die gerade in der Schweiz nahezu in jedem ihrer Fremdenverkehrszentren anders liegen. Und auch hierfür gibt es ein Rezept. So etwa die nachstehende Ankündigung eines englischen Hotels, deren Abfassung als eine der bestgelungenen bezeichnet werden kann und die folgendermassen lautet:

Vous savez ce que vous aurez à payer au Devonshire Hotel.  
Pas de prix "depuis". Pas de suppléments. Un seul prix fixe.  
Octobre à fin Mars: Avril, Mai, Juin: £2/12/6 par personne £3/3 par personne et par semaine et par semaine  
Juillet et Septembre: Août: £3/13/6 par personne £4/4 par personne et par semaine et par semaine  
Ces prix s'entendent pour la semaine entière et pour une chambre à deux personnes.  
Chambre pour une personne seule 10/6d. par semaine en plus. Moins d'une semaine 1/6d. de supplément par jour.  
La pension comprend belle chambre à coucher avec eau courante chaude et froide, bains, petit déjeuner, déjeuner thé et diner.  
Dem Fremden, der diese Ankündigung zu Gesicht bekommt, wird wirklich jede Auskunft, die er von einem Hotel verlangen kann, zuteil. Hier kann es preislich zu keiner bösen Überraschung kommen. Einem derartigen Beispiel nachzustreben, wäre gewiss ein lohnenswerter Versuch, zumal er kaum ein Risiko in sich birgt. Und wenn auch mit diesen Zeilen gewiss nicht die Aufforderung verbunden sein soll, auch in der Schweiz von heute auf morgen Einheitspreishotels zu schaffen, so soll doch der Schweizer Hotelier mit dem Wesen dieser bisher am Kontinent selbst in Fachkreisen noch viel zu wenig beachteten Hoteltypen vertraut gemacht werden, ebe sie eines Tages als Überraschung und einer dagegen ungerüsteten Hotellerie zum Konkurrenz werden. O. G.

### Die Fachecke

### Was lehrt uns die Weinprämierung an der LA?

Im Rahmen unserer umfassenden nationalen Schau, der Schweiz. Landesausstellung 1939, wurde auch dem Wein als eines der ältesten Bodenprodukte unseres Landes der gebührende Platz eingeräumt. Darüber hinaus ist aber noch sozusagen eine Heerschau über die mannigfaltigen Erzeugnisse unserer Reben abgehalten worden, in Form einer Weinprämierung. Die Resultate sind in einer umfangreichen Broschüre zusammengefasst worden, aus der sehr interessante Erkenntnisse zu gewinnen sind. Wir wollen nun kurz untersuchen, welche Lehren daraus zu ziehen sind.

Wir halten fest, dass sich an der Prämierung insgesamt 341 Teilnehmer mit 1770 Weinsorten beteiligten, und wenn diese Zahl auch hinter derjenigen anderer gleich wichtiger Veranstaltungen etwas zurücksteht, so ist mengenmässig dennoch ein grosser Erfolg zu verzeichnen. Die etwas kleinere Beteiligung — etwa im Vergleich mit der LA vom Jahre 1914 in Bern — rührt davon her, dass diesmal in den einzelnen Weinbaugenden sogenannte Vorprämierungen stattgefunden haben, wo mindere oder fehlhafte Weine ausgeschieden worden sind. Unter diesen Umständen konnte man erwarten, dass die gezeigten Weine qualitativ befriedigen werden, man war aber dennoch überrascht über die Güte aller Weine. Dies ist auch in der Tatsache zum Ausdruck gekommen, dass von den 341 Teilnehmern nur 23 nicht prämiert werden konnten. Qualitativ ist also ein ganz bedeutender Fortschritt in der schweizerischen Weinwirtschaft zu konstatieren, was noch stärker zum Ausdruck kommt durch den Umstand, dass der prozentuale Anteil der Auszeichnungen erster Klasse gegenüber früheren Prämierungen enorm gestiegen ist. Aber auch jene Weine, denen die Goldmedaille



### Todes-Anzeigen

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

### Charles Hodel

alt Hotelier

am 24. Juli nach langer mit Geduld ertragener Krankheit im Alter von 68 Jahren in Vitnau in die ewige Heimat einging.

Am 28. Juli entschlief nach langer, schwerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit

Herr

### Ernst Lang

Hotels Rütli und Weisses Kreuz & Sonne, Brunnen im Alter von 64 Jahren.

Am 30. Juli 1939 entschlief sanft

Herr

### Alfred Hvalsoe

Derby Hotel, Davos-Dorf in seinem 71. Lebensjahr.

Wir bitten Sie, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes Der Zentralpräsident: Dr. H. Seiler.

nicht zugesprochen werden konnte, zeichneten sich fast ausnahmslos durch die geschmackliche Reinheit und einen einwandfreien Gesundheitszustand aus, was wertvolle Rückschlüsse auf die grösste Sorgfalt in der Produktion und in der Pflege der Weine zulässt.

Die Durchführung dieser Prämierung ging in absolut neutraler Form vor sich. Die Weine wurden den Preisrichtern verdeckt präsentiert. Das Preisgericht setzte sich aus altbewährten Fachleuten zusammen und war nach den einzelnen Landesteilen in Untergruppen geteilt, so zwar, dass die Weinkenner auch den Wallis die Walliserweine, diejenigen aus Graubünden die Weine der Herrschaft usw. zu beurteilen hatten, und auch in der Zusammensetzung des Preisgerichtes wurde die Parität zwischen Produzenten, Händlern, Gastwirten und Landwirtschaftslehrern gewahrt.

Die Beurteilung wurde nach folgenden vier Positionen durchgeführt:

- 1. Farbe und Klarheit . . . . . 1—3 Punkte
  - 2. Bouquet . . . . . 1—5 Punkte
  - 3. Geschmack . . . . . 1—5 Punkte
  - 4. Harmonische Beschaffenheit u. Sortencharakter (allgemeiner Eindruck) . . . . . 1—5 Punkte
- Maximum 18 Punkte

Ein Blick auf die Ergebnisse im Katalog zeigt uns, dass das Preisgericht sehr streng gemat hat, denn das Maximum wurde mit grosser Zurückhaltung und nur bei wirklich fehlerlosen Spitzengewächsen erteilt.

Grosse Unterschiede sind in den Weissweinen der Westschweiz zu konstatieren gewesen, wo die Lage, das Klima und die Rebsoße deutlich in die Waagschale gefallen sind und die Weine der Lavaux einen deutlichen Vorsprung gegenüber denjenigen der La Côte aufzuweisen haben. Bei den Weissweinen der Ostschweiz musste der starke Anteil der Riesling Sylvanerrebe auffallen und die Prämierung hat gezeigt, dass diese neue Sorte mit Erfolg andere, wie z. B. den Elbling, zu ersetzen vermag. Bei den Rotweinen der West- und Ostschweiz war fast ausschliesslich der blaue Burgunder vertreten, bei der Kollektion aus dem Tessin konnte man ebenfalls grosse Freude haben, dass die Umstellung auf Qualitätsrotweine bedeutende Fortschritte und gute Erfolge gebracht hat. Auch die Direktträgerweine sind zur Prämierung zugelassen worden, und das war vielleicht gar kein Fehler, denn die Resultate haben deutlich bestätigt, dass mit Direktträgerweinen keine Qualitätsweine zu erzielen sind, die mit Edelreben konkurrieren können! Erstklassigen Wein aus Direktträgerreben gab es überhaupt keinen; ein einziger kam in die II. Klasse, alle andern in die dritte, oder sie konnten überhaupt nicht klassiert werden mangels Qualität. Das sollte auch den bisherigen Befürwortern von Neuanpflanzungen mit diesen Rebsorten zu bedenken geben!

Wenn wir die Ergebnisse der Weinprämierung zahlenmässig betrachten, so kommen wir zu dem höchst erfreulichen Resultat, dass von den klassierten 314 Teilnehmern (ohne Schaumweine und Direktträger) 210 mit der goldenen Medaille, 72 mit der silbernen und 32 mit der bronzenen ausgezeichnet werden konnten. Auf die einzelnen Gruppen verteilt wurden verliehen:

# Der gegenwärtige Stand der Devisenvorschriften

(Zusammengestellt vom Schweizer. Fremden-Verkehrsverband)

**Bulgarien:** Reisende, die sich nach Bulgarien begeben, können bulgarische und fremde Noten in jedem Betrage mit sich führen. Es empfiehlt sich aber, über die eingeführten Beträge an der Grenze eine Bescheinigung zu verlangen. Nicht benutzte Devisen können wieder ausgeführt werden. Levasmünzen aber nur bis zum Betrage von 300.—. Die Ausfuhr von Levas-Noten ist untersagt.

**Dänemark:** Die Einfuhr von dänischen Kronennoten und Devisen unterliegt keinen Beschränkungen. Devisen können wieder frei ausgeführt werden, dänisches Geld nur bis zum Betrage von 100 Kronen.

**Deutschland:** Zur genehmigungsfreien Wiederausfuhr aus dem Ausland eingeführter Geldsorten bedarf es einer vom Zollbeamten auszustellenden Grenzbescheinigung. Zulässig ist die Mitnahme von:

- a) ausländischen Geldsorten in unbegrenzter Höhe
- b) deutschen Scheidemünzen bis zum Betrage von RM. 10.—

Ausländer dürfen die eingebrachten Scheidemünzen betriebl. Reisen im Deutschen Reich verwenden. Die Ein- und Ausfuhr von Reichsmarknoten ist untersagt.

**Protektorat Böhmen-Mähren:** Zur Einreise bedarf es vorläufig einer Genehmigung der Gestapo. Sie wird nur beim Vorliegen besonderer Gründe (dringende Familienangelegenheiten usw.) erteilt.

**Estland:** Die Mitnahme von Devisen und estländischen Kronen-Noten unterliegt keinen Beschränkungen. Die Beträge können wieder ausgeführt werden, sofern sich der Reisende beim Eintritt in Estland durch die Zollbehörde eine Bescheinigung ausstellen lässt. Dauert der Aufenthalt im Lande mehr als 7 Tage, so muss die Erlaubnis zur Wiederausfuhr durch die Eesti Pank eingeholt werden.

**Griechenland:** Reisende können Drachmen in Noten bis höchstens Dr. 200 und Devisen ohne Beschränkungen einführen. Die Wiederausfuhr von Dr. 200 in Noten, sowie der eingeführten Devisen ist gestattet. Die Beträge sind bei der Ankunft in Griechenland im Pass eintragen zu lassen.

**Italien:** Barbeträge können bis zu maximal Lire 300 in Noten und Lire 50 in Münzen eingeführt werden. Hotelgutscheine, Reisechecks, Reisekreditbriefe, fremde Valuten dürfen in unbegrenzter Menge mitgenommen werden, jedoch ist die Verwendung der Reisechecks auf einen Höchstbetrag von 300 Lire für jeden Aufenthaltstag beschränkt. Bescheinigung und Passeträger sind notwendig. Nicht verwendete Lirebeträge sind bis zu Lire 350 wieder ausführbar. Bei Besitzern von Reisechecks und andern Kreditmitteln ermässigt sich der auszuführende Geldbetrag auf Lire 50.

**Jugoslawien:** Anmeldung und Passeträger aller mitgeführten Zahlungsmittel an der Grenze. Jugoslawisches Bargeld darf nur bis zu einem Betrag von 500 Dinar in Münzen oder kleinen Noten eingeführt werden, die Einfuhr von 500- und 1000-Dinarnoten ist verboten. Zur Wiederausfuhr der eingeführten Zahlungsmittel wird den Durchreisenden eine Frist von einem Monat, Touristen von 60 Tagen gesetzt. Dabei muss der unverbrauchte Betrag an eingeführten Devisen oder entsprechenden Noten der Jugoslawien vorbracht sein. In niedriger sein die ursprünglich, laut Reisepass eingeführte Valutamenge.

**Letland:** Zollbescheinigung der eingeführten Zahlungsmittel oder Checks, welche 3 Monate gültig ist. Bei längerem Aufenthalt Wiederausfuhr nur mit Erlaubnis der Valutakommission auf Grund der Zollbescheinigung möglich. Im Ausland ausgestellte Reisechecks und Kreditbriefe bedürfen zur Wiederausfuhr keiner Registrierung.

**Litauen:** Reisende, die bei ihrer Einreise in Litauen ihre ausländischen Zahlungsmittel zollamtlich vormerken lassen und eine vom Zollamt ausgestellte besondere Bescheinigung besitzen, sind ermächtigt, Zahlungsmittel wieder auszuführen. Solche Bescheinigungen sind 15 Tage gültig.

**Polen:** Mitnahme von Zloty-Noten und fremden Geldsorten in jeder Höhe möglich. Innerhalb von 4 Monaten dürfen nicht verbrauchte Beträge wieder ausgeführt werden, sofern sich der Reisende beim Eintritt in Polen von der Grenzbehörde eine Einfuhrbescheinigung ausstellen lässt.

**Rumänien:** Einfuhr von Lei-Noten und Devisen in jedem Betrage möglich. Passeträger nötig, um die eingebrachten Gelder innert 30 Tagen wieder ausführen zu können. Nach diesem Zeitraum ist zur Wiederausfuhr eine Genehmigung der rumänischen Nationalbank einzuholen.

**Türkei:** Einfuhr von Ltque-Noten bis zum Betrage von 25.— frei, höhere Beträge in Ltque nur mit vorheriger Bewilligung der türkischen Finanzministeriums. Mitnahme von Devisen in jedem Betrage erlaubt, sie sind an der Grenze im Pass zu registrieren, um sie wieder ausführen zu können. Ltque 25.— können gleichfalls aus dem Lande mitgenommen werden.

**Ungarn:** Unbeschränkte Mitnahme von Pengö-Noten und Devisen. Die von Ausländern eingeführten Werte können ohne Bewilligung wieder ausgeführt werden, wenn ein entsprechender Passeträger vorliegt.

In Belgien, Finnland, Frankreich, Eire, Grossbritannien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden bestehen derzeit keine Reiseverkehrsbeschränkungen Devisenvorschriften. Die Verhältnisse in Spanien und der Slowakei sind noch nicht genügend konsolidiert, um die nötigen Angaben über den Reiseverkehr zu erhalten.

# FRAGE und ANTWORT

**Frage No. 149: Brandentschädigungen.** Nach welchen Grundsätzen erfolgt die Berechnung von Brandentschädigungen der Versicherten seitens der Versicherungen bei Immobilienbrandschäden?

**Antwort:** Das geltende Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag vom 2. April 1908 stellt in bezug auf den dem Versicherten von den Versicherungsgesellschaften zu ersetzenden Schaden im wesentlichen folgende Grundsätze auf:

Die Brandschadenvergütung ist auf Grundlage des Wertes zu bemessen, den das versicherte Interesse zur Zeit des Eintritts des Ereignisses hat. In bezug auf Feuerversicherungen bezeichnet das Gesetz als auszahlende Versicherungssumme den ortsüblichen Bauwert der Gebäude nach Abzug seit dem Neubau eingetretenen baulichen Wertverminderung. Für den Fall, dass das Gebäude nicht wieder aufgebaut wird, darf der zu vergütende Wert den Verkehrswert nicht übersteigen. Zu beachten ist, dass als Feuerschaden auch derjenige Schaden anzusehen ist, der durch Löschen des Feuers oder durch notwendiges Ausräumen der vom Feuer betroffenen Räume eintritt und in der Verrichtung, Beschädigung oder in vollständigem Abhandenkommen der Sache besteht.

Ist Mobiliar, sind Gebrauchsgegenstände, Arbeitsgerätschaften oder Maschinen mitversichert, so ist von der Versicherung derjenige Betrag als Ersatzwert zu leisten, den die Neuschaffung erfordert würde. Bei Ermittlung des Ersatzwerts solcher Mobiliargegenstände ist in dessen ihre Wertverminderung in billige Berücksichtigung zu ziehen, welche durch Abnutzung oder aus anderen Gründen seit der Neuschaffung entstanden ist.

Haben die Parteien den Versicherungsvertrag durch besondere Vereinbarung festgelegt, so gilt der vereinbarte Wert auch als Ersatzwert, sofern die Versicherung nicht beweist, dass der Ersatzwert nach Massgabe der gesetzlichen Vorschriften geringer ist als der Versicherungswert. Diese Vereinbarung ist aber ungültig, wenn ein künftiger Ertrag oder Gewinn gegen Feuergewalt versichert wird.

Bei Überversicherung, d. h. wenn die Versicherungssumme den Versicherungswert übersteigt, ist die Versicherung dem Versicherten gegenüber an den Vertrag nicht gebunden, sobald als bewiesen gilt, dass der Versicherte den Vertrag in der Absicht abgeschlossen hat, sich aus der Überversicherung einen rechtswidrigen Vermögensanteil zu verschaffen. In diesem Falle gelten die nach kantonalen Rechtszuständen Behörden als befugt, zu ziehen, welche durch Abnutzung oder aus anderen Gründen seit der Neuschaffung entstanden ist.

Bei Doppelversicherung, d. h. wenn der Versicherungsnehmer bei mehreren Versicherungsgesellschaften versichert ist, wobei die Versicherungssumme den Versicherungswert übersteigt, ist der Versicherte verpflichtet, hiervon allen beteiligten Versicherungsgesellschaften ohne Verzug schriftlich Kenntnis zu geben, denn andernfalls setzt er sich der Gefahr aus, dass, falls er es auf einen Gerichtsentscheid ankommen lässt, das Gericht den Versicherungsvertrag als für die Versicherung unverbindlich bezeichnen könnte. Grundsätzlich haftet aber auch bei der Doppelversicherung jede Versicherung für den Schaden in dem Verhältnis, in dem die Versicherungssumme zum Gesamtbetrag der Versicherungssummen steht.

Vorstehende generelle Bestimmungen gelten sowohl für die staatlichen (kantonalen) Brandversicherungsgesellschaften als für die privaten Versicherungsgesellschaften, und zwar dürfen diese Gesetzesbestimmungen durch Vertragsabrede nicht abgeändert werden, was zur Folge hat, dass wenn irgend welche Abweichungen vom Gesetz in einem Versicherungsvertrag tatsächlich figurieren, sie als gestrichen gelten.

In bezug auf den Vertragsabschluss bestimmt das Gesetz, dass die Versicherung jedem Versicherungsnehmer eine Police einzuhändigen hat, welche die Rechte und Pflichten der Parteien festlegt. Sofern der Versicherte bei dieser Gelegenheit erachtet, dass der Inhalt der Police oder der Nachträge zur Police mit den getroffenen Vereinbarungen nicht übereinstimmt, hat er binnen 4 Wochen nach Empfang dieser Urkunde Berichtigung zu verlangen, widrigenfalls der Inhalt der Police als genehmigt gilt. Diese Bestimmung muss gemäss Bundesgesetz von den Versicherungsanstalten in jede Police aufgenommen werden.

Inhalt und Wortlaut der Verträge, welche die Versicherungsanstalten und kantonalen Brandversicherungsgesellschaften im Rahmen vorstehend erwähneter zwingender gesetzlicher Vorschriften abzuschliessen haben, ist verschieden.

Die Kantone haben ihre Brandversicherungsgesetze, welche in der Regel vorschreiben, dass der Eigentümer jedes auf dem Kantonsgebiet stehenden Gebäudes verpflichtet sei, das Gebäude bei der kantonalen Brandversicherungsgesellschaft zu versichern, wobei die Einschätzung der Gebäude und deren Abschätzung im Brandfall gewöhnlich durch kantonalen Kommissionen zu geschehen hat. Auch ist regelmässig ein kantonaler Rekursweg im Falle der Beschwerde gegen die Kommissionsschätzung vorgesehen.

Im übrigen ist, soweit das vorerwähnte eidgenössische Gesetz nicht unabänderliche Bestimmungen aufgestellt hat, den Versicherungsgesellschaften und auch den kantonalen Brandversicherungsgesellschaften in der Formulierung ihrer Vertragspflichten und Vertragsrechte freie Hand belassen. Jede Bestimmung in der Police, wonach der Versicherungsvertrag mangels Kündigung als wieder erneuert gelten soll, hat nur für ein Jahr Gültigkeit. Darüber hinausgehende Vereinbarungen (etwa für mehrere Jahre) sind gesetzlich unzulässig.

Auf Einzelheiten des Versicherungsvertrages zwischen der Versicherung und dem Versicherten kann hier nicht eingetreten werden, ebensowenig auf die kantonalen gesetzlichen Bestimmungen betreffend die Gebäudeversicherung durch die Brandversicherungsgesellschaften; beides ging über den Rahmen der Fragestellung weit hinaus. — Wenn vorstehend in Aufzählung der generellen durch Bundesgesetz dem Versicherungscontractanten vorgeschriebenen Grundsätze die Grenzen genannt sind, welche von den Vertragsparteien nicht überschritten werden dürfen, so ist damit

# Marktmeldungen der wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 50-60 Rp.; Weisskabis per kg 20-25 Rp.; Kohl per kg 25-30 Rp.; Kohlrabis per 3 Stück 15-20 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 80-90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60-70 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 30-40 Rp.; Kopfsalat per Stück (zirka 200 g) 10-15 Rp.; Karotten, rote, per kg 20-25 Rp.; Zwiebeln per kg 25-30 Rp.; Kartoffeln, neue, per kg 20-25 Rp.; Kiefernbohnen per kg 70-80 Rp.; Auskernbohnen per kg 50-60 Rp.; Bohnen per kg 80-90 Rp.; Tomaten per kg 60-70 Rp.; Gurken per Stück 30-40 Rp.

**II. Früchtemarkt:** Pflaumen per kg 60-70 Rp.; Aprikosen per kg 65-70 Rp.; Pfirsich per kg 60-70 Rp.; Kirschen per kg 60-70 Rp.; Gartenerdbeeren per kg 110-130 Rp.; Erdbeeren per kg 80-90 Rp.; Heidelbeeren per kg 80-90 Rp.; Johannisbeeren per kg 60-70 Rp.; Trauben per kg 90-100 Rp.; Frühäpfel per kg 60-70 Rp.; Frühbirnen per kg 50-60 Rp.; Blonderangen per kg 65-75 Rp.; Zitronen per Stück 6-8 Rp.; Bananen per kg 110-120 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkerier per Stück 14-15 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13-14 Rp.; ausländische Eier per Stück 11 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

an sich schon gesagt, dass darüber hinaus ihre Rechte und Pflichten von den Parteien im Versicherungsvertrag frei geregelt werden dürfen und diese können jeweilen aus der Police ersehen werden. F.

**Frage No. 150: Geeignetes Deckenmaterial.** Unter einer an der armierten Betondecke befestigte Kaminleitung von ca. 4 m Länge soll ein Plafond, teils zum Verdecken dieses ca. 35 cm hohen Kaminabzuges, teils zur Isolierung des unten befindlichen Geschäftsräumens gegen die Hitze des Kamins, hinaufgemacht werden. Welches Material kann für diese Decke empfohlen werden? Kann eventuell Pavatex verwendet werden?

**Antwort:** Die Kaminleitung kann isoliert werden durch Ummantlung mit 4-5 cm dicken Korkplatten. Doch kann man an deren Stelle ebenfalls Glaswollematten oder Alfolkmitterstoff (Pavatex) verwenden. Die Isolierung kann einschichtig vorgenommen werden oder in zwei Schichten von je 2-3 cm Dicke. Über dieses Ummantlungsmaterial wird eine Decke aus Rabetzputz gelegt bzw. das entsprechende Drahtgeflecht, auf welches nachher eine 3-4 cm dicke Schicht Verputz aufgetragen wird. Solcher Rabetzverputz kann auch für den anschliessenden Plafond verwendet werden. Es ist möglich, dass ein Augenschein an Ort und Stelle uns zur Empfehlung einer leichtabzuwechenden Lösung veranlassen könnte. Wir haben für unsere Vorschläge normale, gangbare Verhältnisse angenommen.

**Frage No. 151: Bodenbelag.** In einem Geschäftslokal soll auf einem armierten und unterkellerten Betonboden ein Belag gemacht werden. Welcher nicht zu teure Bodenbelag kann in Frage?

**I. Antwort:** Wir empfehlen einen 3 cm dicken Kork-, Bims- oder Schlackenestrich, ganz eben geglättet. Schlacke dürfte am billigsten sein. Über dem Estrich kann man entweder hartes oder weiches Linoleum, Gummibelag, Korkplatten oder in Asphalt verlegtes Parkett anbringen. Die letzte Lösung stellt sich am billigsten (Fr. 6.— bis 7.— pro m<sup>2</sup>), erfordert aber das Maximum an Pflege. Der Gummibelag ist am teuersten (Fr. 25.— bis 35.— pro m<sup>2</sup>). Linoleum stellt sich auf Fr. 8.50 bis 18.—, je nach Dicke und Muster, während für den Korkbelag mit Fr. 16.— bis 20.— zu rechnen ist. Alle diese Preise verstehen sich unverbindlich; sie sind als annähernd anzusehen und sollen hier nur dem gegenseitigen wirtschaftlichen Vergleich der einzelnen Lösungen dienen. B.

**II. Antwort:** Die Wahl des Belages richtet sich in der Hauptsache nach der Zweckdienlichkeit des Geschäftsbetriebes. Ferner, da er auf eine massive Betondecke zu liegen kommt, ist für eine gute Isolation gegen Kälte zu sorgen. Für eine bestimmte Angabe sollte man wissen, ob es sich um einen Neubau oder um ein bestehendes Lokal handelt. Jeder Belag bedingt eine gewisse Konstruktionsdicke, die sich bei Treppen oder Türen auswirkt. Kann mit einer geringen Höhe gerechnet werden, so wäre ein Asphaltparkett, also ein gewöhnliches eichenes Parkett in Asphalt verlegt, zu empfehlen und würde sich auf der armierten Betondecke gut eignen (Dicke ca. 3,5 cm). Dieser Belag bedingt eine ebene, abgeriebene Zementunterlage. Falls der Boden durch den Geschäftsbetrieb nicht stark in Anspruch genommen wird, könnte auch ein Inlaid mit einer Korkunterlage in Frage kommen, Totaldicke 8 mm, ist jedoch etwas teurer. Dies ist eine Unterlage wie Inlaid, jedoch aus einer Korkmasse, welche ebenfalls gegen Kälte gut isoliert. Unterlage wie beim Asphaltparkett. Am billigsten wäre ein Kunstholzboden, jedoch sind die anderen Beläge aus gewissen Gründen vorzuziehen. W.

## Radio-Konzert „Für unsere Gäste“

Am 11. August, 21.00—22.00 Uhr, wird über Beromünster wiederum ein Konzert „Für unsere Gäste“ durchgeführt. Das Schweizerische Radio-Orchester unter Leitung von Hans Haug bringt folgendes Programm zur Darbietung:

1. Haydn Wood (England) Life and Love, Ouvertüre
2. Luigi Cortesi (Italien) Serenata
3. S. W. Müller (Deutschland) Heitere Musik
4. Marcel Poot (Belgien) Ouverture joyeuse
5. Julius Roentgen (Niederland) Oud Neerlandische Dansen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, ihre Gäste auf dieses Sonderkonzert aufmerksam zu machen.

Gruppe	Goldmedaille	in % ihrer Gesamtbeteiligung
Produzenten . . . . .	115	62,2
Private Weinhandelsfirmen . . . . .	40	83,3
Gewerkschaften . . . . .	22	75,9
Gastwirte . . . . .	20	55,5
Öffentliche Anstalten . . . . .	13	81,3

In jeder Gruppe wurden mehr als die Hälfte der Teilnehmer mit der I. Klasse ausgezeichnet, was wieder ein Beweis für die grossen Bemühungen aller Kreise unserer Weinwirtschaft für die Hebung der Qualität bedeutet.

Das Reglement der Prämierung wurde nicht von allen Kreisen restlos gutgeheissen. Einwände sind speziell gegen die Bestimmung gemacht worden, dass pro Sorte nur ganz kleine Preise verlangt werden sind, statt ein Mindestquantum von 1000 Litern, damit diese Weine nicht nur Liebhaberwert haben, sondern dass auch die Möglichkeit besteht, sie einem gewissen Kreise von Konsumenten zugänglich zu machen. Aber man wollte nicht den Handelswert der Weine prämiieren, sondern den absoluten, weshalb auch den ganz alten Weinen, wo naturgemäss nur die kleinsten Vorräte vorhanden sind, der Weg nicht versperrt war. Bei einer nächstjährigen umfassenden Prämierung könnte man eventuell eine Zweiteilung in Weine mit Handels- und Sammlerwert ins Auge fassen.

Schliesslich können wir noch die Lehre ziehen, dass jede Prämierung ein Ansporn ist zur vermehrten Pflege in der Produktion und in der Weinbereitung und daraus lässt sich die Forderung ableiten, in Zukunft noch mehr solcher Wettbewerbe, wenn auch in kleinerem Rahmen, abzuhalten, denn sie haben alle einen bedeutenden Wert im Sinne einer Förderung der Qualität unserer Schweizerweine. fg.

## Über die Pflege elektrischer Anlagen

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Zahl und Umfang der elektrischen Anlagen in Hotels mehren sich zusehends. Neben Beleuchtungs- und Kraftstrom-Anlagen (z. B. elektrische Aufzüge, Kochherde, Waschmaschinen, Staubsauger usw.) haben die fernmeldetechnischen Einrichtungen an Bedeutung gewonnen. Das Telefon im Gästebetrieb ist besonders in Stadthotels, aber auch in bedeutenderen Häusern der Kurorte eine Selbstverständlichkeit geworden. An die Stelle lärmender und im Vergleich zur heutigen Technik primitiver Sonnerie-Einrichtungen sind Lichtsignalanlagen getreten, die in ihrer grossen Anpassungsfähigkeit an die Hotelorganisation und an die Besonderheiten des Service alle andern Signal- und Rufeinrichtungen übertreffen.

Telefon und Lichtruf sind Annehmlichkeiten, die das Haus seinen Gästen zur Verfügung stellt. Fehler und Störungen darin bedeuten unmittelbare Unannehmlichkeiten für den Gast; sie äussern sich für ihn im Nichtfunktionieren des Service, erzeugen Unzufriedenheit und Verärgerung. Der Hotelier wird daher grosses Gewicht darauf legen, dass gerade diese Einrichtungen absolut zuverlässig arbeiten.

Schon am System kann es liegen, dass eine Anlage Schwächen in sich hat, die nie mehr beseitigt werden können. Von der mehr oder weniger geschickten Projektierung hängt es besonders bei Lichtrufanlagen ab, ob die Vorteile eines Systems voll ausgenutzt werden können. Der Hotelier tut gut, sich in diesen Dingen an erfahrene Firmen zu halten, zu denen er ausgesprochenes Vertrauen hat.

Die grosse Zuverlässigkeit, mit der Lichtrufanlagen arbeiten, lässt oft den Gedanken gar nicht aufkommen, dass es sich auch hier um Apparate und Teile handelt, die gewartet sein wollen. Man verlässt sich darauf, dass die Anlage bisher immer gut gegangen sei, um sich dann gewöhnlich im unangenehmsten Augenblick durch eine plötzlich auftretende Störung überraschen zu lassen. Es kann gar nicht einträglich genug darauf hingewiesen werden, dass eine Lichtrufanlage, von deren Zuverlässigkeit in hohem Masse die Zufriedenheit der Hotelgäste abhängig ist, einer gewissen Pflege bedarf.

Es ist beispielsweise allgemein üblich, dass mit den Lieferanten von Aufzügen Revisionsverträge abgeschlossen werden. Dasselbe ist auch für Lichtsignalanlagen zu empfehlen. In Hotels mit ausgesprochenem Saisoncharakter ist es das Gegebene, eine Anlage zweimal jährlich, jeweils vor Beginn der Saison, revidieren zu lassen. Es ist dann die beste Gewähr dafür gegeben, dass während der Saison keine Störungen vorkommen. Bei dieser prophylaktischen Pflege zeigen sich Abnutzungserscheinungen schon bevor sie zu Störungen führen. Dies ist nicht nur für das Hotel und seine Gäste angenehmer, sondern auch billiger, weil man es gar nicht dazu kommen lässt, dass Apparate und Teile ersetzt oder repariert werden müssen. In Häusern mit durchgehendem Jahresbetrieb wird man die Zahl und Zeit der Revisionen frei wählen, wie es gerade passt; aber immer wird man den Grundsatz hochhalten: „Vorbeugen ist besser als heilen.“

Man ist auch schon auf den Gedanken gekommen, Lichtrufanlagen an Hotels zu vermieten. Der Vermietet übernimmt dann die Pflege während der ganzen Mietdauer. Es ist klar, dass der Vermietet mit verhältnismässig hohen Sätzen für Risiko und Ausfälle und auch bei der Kalkulation seiner Gewinne den Unterhalt während der gesamten Mietdauer vorsichtig, also teuer rechnen muss, wenn er vor empfindlichen Rückschlägen sicher sein will. Während der Dauer der Miete besteht für den Hotelier die Unannehmlichkeit, über eine, für den Betrieb seines Hauses sehr wesentliche Einrichtung nicht frei verfügen zu können, da sie nicht sein Eigentum ist, oder er weiss nicht genau, was er nach Ablauf der Mietdauer zu leisten hat, damit die Einrichtung sein Eigentum wird. Es entspricht wohl auch einer zwar konservativen, aber soliden kaufmännischen Auffassung, wenn man solche auf Jahre hinaus laufende Verbindlichkeiten als etwas Unwünschtes empfindet. Was die nötige Pflege und Wartung anbetrifft, so kann diese durch Wartungsgesellschaften ebenso gut, wahrscheinlich eher billiger sichergestellt werden.

NB. Über praktische Erfahrungen, die durch das Wartungssystem mit Revisionsverträgen gemacht wurden, sind uns Zuschriften aus unserem Mitgliederkreise zur entzweiten weiteren Aufklärung dieser Frage sehr erwünscht. Red.



# Umschau

## Zur kantonalbernerischen Verkehrsabgabe

Im Jahre 1932 ergriff Herr Nationalrat F. von Almen die Initiative zur Reorganisation des oberländischen Verkehrsvereins, um diesen als Zentralverbände auszubauen und möglichst schlagfertig zu gestalten. Das Hauptziel des Initianten und seiner Mitarbeiter bestand in der Sicherung der notwendigen finanziellen Mittel. Die Bestrebungen waren von Erfolg begleitet, konnte doch die oberländische Werbestelle in den letzten beiden Jahren über ein Budget von Fr. 230 000 verfügen. Dies ist vor allem auf die Hilfe der Seva zurückzuführen. Leider sind nun der Seva starke Konkurrenz erwachsen und ihre Zuschüsse werden kleiner. Auch der Staat kann — infolge seiner Finanzlage — keine Garantie übernehmen für die Aufrechterhaltung des oberländischen Verkehrsverwaltungs-Budget. Allein die Regierung half — in der Erkenntnis der Bedeutung des Fremdenverkehrs für die bernische Wirtschaft — mit, nach Wegen zu suchen, um das Budget des VBO zu halten. Die kantonale Eisenbahndirektion legte denn auch Ende Juni dem VBO einen bezüglichen Gesetzentwurf vor. Danach soll im Kanton Bern, ähnlich wie dies in Graubünden, Wallis und Tessin schon geschieht, inskünftig eine Verkehrsvergabe von den Gästen erhoben werden. Der Gesetzentwurf wurde im Vorstand des VBO am 1. Juli durchberaten und einige Tage später durch Verkehrsinteressenten aus dem ganzen Kanton besprochen.

Nun hat auch die oberländische Hotelgesellschaft zum vorliegenden Projekt Stellung genommen. Nachdem der Präsident der Hotelgesellschaft, Herr Hoteller Börter, die Versammlung in die Materie eingeführt, klärte Herr Dr. Moser Abteilungschef der kantonalen Eisenbahndirektion, die Anwesenden über die Absicht des Gesetzgebers auf. Als Sprecher des oberländischen Verkehrsvereins empfahl Herr Nationalrat von Almen in eindringlicher Weise die Regierungsvorlage. Hernach würdigten die Vertreter der verschiedenen Landesregionen die Vor- und Nachteile der angestrebten Lösung. Das Herr Dr. Moser Abteilungschef der kantonalen Eisenbahndirektion, die Anwesenden über die Absicht des Gesetzgebers auf. Als Sprecher des oberländischen Verkehrsvereins empfahl Herr Nationalrat von Almen in eindringlicher Weise die Regierungsvorlage. Hernach würdigten die Vertreter der verschiedenen Landesregionen die Vor- und Nachteile der angestrebten Lösung. Das Herr Dr. Moser Abteilungschef der kantonalen Eisenbahndirektion, die Anwesenden über die Absicht des Gesetzgebers auf. Als Sprecher des oberländischen Verkehrsvereins empfahl Herr Nationalrat von Almen in eindringlicher Weise die Regierungsvorlage. Hernach würdigten die Vertreter der verschiedenen Landesregionen die Vor- und Nachteile der angestrebten Lösung.

Endlich verständigte man sich über die Höhe der vorgesehenen Abgabe. Die grundsätzlichen Beschlüsse wurden sodann einstimmig gefasst. Mit diesem Beschluss ist den gesetzgebenden Organen der Weg gebannt, so dass die angestrebte Finanzierung der oberländischen Verkehrsverbände in absehbarer Zeit endlich gesichert sein dürfte. (Eing.)

## Der Thuner Saalbau abgelehnt.

In der Thuner Urnenabstimmung wurde bei schwacher Stimmbeteiligung (43 Prozent) die Vorlage über den Bau eines Konzerts-Theaters und Konzerthallen für die Stadt Thun im Kostenvoranschlag von 400 000 Franken und damit die Erwerbung der „Freiheit“-Hotelbesitzung im Kostenbetrag von 65 000 Franken mit 843 gegen 1700 Stimmen verworfen.

## Merkwürdige Verbandsfreundschaft

Vor kurzem ist vom „Verband der Gasthofbesitzer Bodensee und Rhein“ mit Sitz in Lindau ein Faltprospekt herausgegeben worden, der ein ganz eigenartiges Gesicht besitzt und besonders für die Schweiz sonderbare Gefühle auslöst. Bekanntlich war bisher der genannte Verband internationaler Prägung, an welchem auch eine Reihe Schweizerhotels beteiligt und finanziell verpflichtet waren. Der Jahresbeitrag pro 1933 wurde noch eingezogen, und ein neuer Prospekt war bereits druckfertig zusammengestellt, dessen Vorarbeiten einige tausend Franken ausmachten. Wie uns nun von den schweizerischen Beteiligten mitgeteilt wird, erhielt der Präsident des Verbandes im Frühjahr eines morgens um neun Uhr vom deutschen Landesverband für Verkehrswerbung die Aufforderung, sich um 11 Uhr in Bregenz zu einer Sitzung einzufinden, und in Bregenz wurde eröffnet, dass diese Interessengemeinschaft mit der Schweiz als der Vergangenheit angehörend anzusehen sei und dass nunmehr ein eigener Prospekt des immer noch gleichlautenden Verbandes herausgegeben werde, in welchem die schweizerischen Mitglieder nicht mehr aufgeführt werden dürften. Dieser Entschluss

ging auch über den Kopf der deutschen Hoteliers hinweg, die das Vorgehen nicht begreifen konnten. Damit hat naturgemäß auch dieser internationale Bodenseeverband zu existieren aufgehört (genau so erging es dem Bodensee-Verkehrsverein). Der nun vorliegende Prospekt „Bodensee“ enthält die Reklamen von über hundert Hotels nur der deutschen Bodenseeregion. Das Sonderblatt an diesem Prospekt ist jedoch die graphische Karte, in welcher die schweizerische Bodensee- und Rheingegend als reinste Wästengegend eingezeichnet wurde. Lediglich aus Attraktionsgründen sieht man auf der Schweizerseite einige ganz wenige Namen vermerkt, das übrige sticht wie ein Wüstenland von der deutschen Gegend ab. Z. B. fehlt Kreuzlingen ganz, vom Untersee ist weder eine Station noch irgend ein Schloss zu sehen, und der Sants hängt in der Nähe von Konstanz zwischen Konstanz und Romanshorn. Dass man auf diese Weise die Schweiz von einer Stunde auf die andere ausgeschaltet hat, ist allen unbegreiflich. Was der Verband schweizerischerseits nunmehr unternehmen wird, ist zur Stunde nicht geklärt und dürfte erst im Herbst entschieden werden. Die Beiträge pro 1933 wurden daher auch nicht mehr eingezogen. fb.

## Die Schweiz an der Messe von Bordeaux

Der Name Bordeaux — man könnte vielleicht auch sagen „der Bordeaux“ — ist in der Schweiz wohl bekannt, und so war es nur recht und billig, dass sich unser Land auch an der Bordeaux-Messe beteiligen sollte. Im Jahre 1933 wurde dem Amtlichen Vertreter hiesig, um die engen Freundschaftsbande und die lebhaften wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch bei dieser Gelegenheit zu besiegeln.

Die Schweizerische Verkehrszentrale und die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung verschafften der Schweiz an der Messe von Bordeaux eine zwar nicht symbolische, doch substantielle, aber trotzdem würdige Vertretung, die vor allem den grossen Vorzug besass, die einzige kollektive und offiziöse Demonstration eines fremden Landes zu sein, und schon dadurch ein erhöhtes Gewicht erhielt. Wenn es auch nicht ein Pavillon aus Beton, Glas und Eisen war, so war es doch ein kleiner Bau, der auf einfache Weise die Vorstellung eines Alpenchalets ausstrahlte und immerhin erlaubte, durch eine Reihe schöner Plakate für die Schweiz sowie ihre Landesausstellung zu werben und in manchem Messebesucher das Interesse für die Nachbarrepublik zu wecken oder zu vertiefen.

Die Hauptsache an diesem Messtantend aber war, dass er eine Brücke für den persönlichen Kontakt zwischen dem französischen Publikum und den schweizerischen Vertretern war. Zahlreiche Anfragen wurden an diese gerichtet, sei es über schweizerische Bezugsquellen für dieses oder jene Produkt, sei es über die Möglichkeiten und Bedingungen eines Besuches der Landesausstellung zu Zürich oder Ferienreise in der Schweiz überhaupt. Und diese Erkundigungen wieder gaben den Hüttern des Schweizerstandes die Gelegenheit, ihren Besuchern Prospekte und dergleichen Werbeschriften in die Hand zu drücken, die die Wirkung der ersten Fühlungnahme noch mehr vertieften.

Eine Journé Suisse, ausgezeichnet durch den Besuch von Minister Walter Stucki aus Paris, bildete den Höhepunkt der schweizerischen Kundgebung in Bordeaux. Nach Besichtigung unseres Standes und der ganzen Messe vereinigte ein Bankett unter dem Vorsitz unseres Gesandten die diplomatische und konsularische Vertretung der Schweiz, die Schweizerkolonie, die Messeleitung und die Spitzen der französischen Orts- und Departementsbehörden zum Austausch von Trinksprüchen auf die enge Freundschaft zwischen den beiden Ländern. Dabei fehlte auf der helvetischen Seite der zarte Hinweis darauf nicht, dass die Schweiz auf der Kundentafel Frankreichs dritter Stelle steht, wie auch im schweizerischen Messepavillon dieses Thema diskret angesprochen war, um in umgekehrter Richtung das Nachbarland dazu einzuladen, der Schweiz gegenüber Gegenrecht zu halten. Selbst die Speisefolge des Festmahls war eine Bekundung der Freundschaft zwischen den beiden Ländern, die nach einem Ausspruch Minister Stuckis nie enger war als gerade jetzt. Die Teilnehmer hatten den Weg nach Bordeaux gefunden, und Schweizer Kirsch beschloss das Bankett, das in der Presse des französischen Südwestens freundliche Beachtung fand.

Zuletzt aber bekamen die französischen Gäste wie unsere eigenen Landskinder in einem Kino der Stadt noch „Euseri Schweiz“ zu sehen, die ein Bordelaiser Blatt als „Pays d'élevage, de tourisme et d'industrie“ bezeichnet, und damit

erhielt die touristische Seite dieser schweizerischen Werbewerbestellung ihren ganz besonders starken Akzent. Gewiss: die schweizerische Beteiligung an der Messe einerseits und grossen ausländischen Provinzstadt und ein regionaler französisch-schweizerischer Freundschaftstag sind keine Geschehnisse, die die Welt bewegen; aber sie gehören als eine Einzelaktion zur wirtschaftlichen Landesverteidigung um nicht gerade das Wort des Angriffs zu wählen; auf alle Fälle aber dürfen wir nichts unterlassen, um unsere Stellung auf dem ökonomischen, touristischen und kulturellen Weltmarkt zu wahren, und es ist erfreulich, zu sehen, dass unsere Auslandsvertretungen, die Handelszentrale und die Verkehrszentrale jede Gelegenheit ergreifen, um dafür zu sorgen, dass von der Schweiz gesprochen wird. Dies ist in Bordeaux mit Erfolg getan worden.

## Aus dem Leserkreis

### Die Saison in den Bergen

Der Sommer 1933 macht allerlei Sprünge in Sachen Fremdenverkehr, aber durchwegs keine guten, sodass besonders im Bergland ausserordentlich grosse Lücken entstanden sind. Geht man der Sache auf den Grund, sind dies die hiesigen Landesvertreiter, um nicht gerade das Wort des Angriffs zu wählen; auf alle Fälle aber dürfen wir nichts unterlassen, um unsere Stellung auf dem ökonomischen, touristischen und kulturellen Weltmarkt zu wahren, und es ist erfreulich, zu sehen, dass unsere Auslandsvertretungen, die Handelszentrale und die Verkehrszentrale jede Gelegenheit ergreifen, um dafür zu sorgen, dass von der Schweiz gesprochen wird. Dies ist in Bordeaux mit Erfolg getan worden.

Der internationale Verkehr auf der Strasse war bis jetzt sehr flau, tagelang direkt unheimlich flau. Vor zwei Jahren betrug jedes 8. oder 9. Auto auf der Strasse mit dem Hoheitszeichen C.S. (Tschechoslowakei) versehen. Dass diese Marke verschwunden ist, bedarf keiner langen Erklärung. Mit ihr ist auch das grosse A (Austria) nicht mehr da.

Selten, sehr selten sind französische und italienische Autos. Dünn gesät sind weiterhin die belgischen Wagen, auch die Zahl der Holländer ist viel geringer als im Vorsummer. England hat nur noch die und eine kleinen Wagen auf den Alpenstrassen. Deutschland ist noch ziemlich oft mit dem Benzinross auf der Strasse vertreten, allein die Zahl der deutschen Autos ist ebenfalls erheblich zurückgegangen.

Aber die grösste Enttäuschung im Strassenverkehr ist trotz allem das Fehlen der schweizerischen Autos auf Pässen und Bergen, ein Ausfall der, sich böse auswirken muss. Man geht viel leicht nicht fehl, wenn man hierfür die grosse Landesauschau in Zürich verantwortlich macht. Jedes Ding hat eben seine zwei Seiten, und so ist es auch in grösserem Ausmass mit der Ausstellung.

Ein wichtiges Problem für manchen kleineren, mittleren oder grossen Kurort, das sich aus den bitteren Erfahrungen des ersten Hälfte der Sommersaison 1933 ergibt, ist folgendes: An manchen Orten, besonders auch dort, wo die Lage des Ortes für den Passantenverkehr normalerweise sehr günstig ist, hat man in den letzten Jahren den eigentlichen Kurverkehr zugunsten des Passantenverkehrs etwas vernachlässigt. Es gibt Hotels, die die Reklame für die Dauergäste gänzlich zurückgemindert, in der Meinung es werde ihnen genügen, mit dem Passantenverkehr aus dem Haus zu füllen. Diese Hoffnung wurde diesmal böse enttäuscht, und es ergibt sich daraus die Notwendigkeit für alle diese Gaststätten, neu aufzubauen und sich wieder einen Grundstock bleibender Gäste zu schaffen.

Da oder dort darf ein Sommerkurort ganz ruhig etwas mehr zugunsten der bleibenden Gäste tun, sei es in Vegetation, in Bänken usw. usw. Es ist zwar keine dankbare Aufgabe, die Hotelier neben einem sehr schlechten Sommer zu vermehrten Ausgaben anhalten zu wollen. Allein

oft braucht es einen starken Willen und vor allem, auch die einmündig unehrliche, treue, kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Verkehrsinteressenten, wodurch noch viel mehr erreicht werden kann, auch wenn mit verfügbaren Mitteln äusserst sparsam umgegangen werden muss. Wir haben Sinn für den schweizerischen Individualismus, aber gerade in Verkehrssachen treibt man hier und da den Eigenwillen zu sehr auf die Spitze und dies dann zumunsten der allgemeinen Verkehrsinteressen. Wie der Staat sich auf der Familie aufbaut, so geht auch der Aufbau der grossen regionalen und schweizerischen Organisationen schliesslich von den einzelnen Lokalorganisationen aus. So möchten wir in schweizerischen Verkehrsfragen die ja auch sämtliche Einzelinteressenten angehen, wieder etwas mehr aufbauende Arbeit in den lokalen Organisationen. Mit dem Oktoberende schliesst ja die Landesausstellung die Tore, und damit sind für den nächsten Sommer manche Quellen wieder frei, wenn sie rechtzeitig richtig gefasst werden. ck.

## „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland“

sagte ich mir wieder beim Lesen des Artikels „Der merkwürdige Lehrbuch“ in der Hotel-Revue Nr. 23 und seine Definition über die verschiedenen Breakfasts. Schon oft musste ich erfahren, wie hart im eigenen Lande über die schweizerische Hotellerie geurteilt wird, während wir sie in der Fremde als musterhaft betrachten. Es scheint nun einmal so zu sein, ein jeder möchte gerne diesem Gewerbe am Zeuge herumflücken. Kritik ist gesamt notwendig, wenn sie sachlich und gerecht bleibt. Darum klingt der Satz über das angefochtene, sonst von jedermann anerkannt vorzügliche Frühstück in den Swiss Hotels um so unangenehm. Ich gehe hier das Urteil einiger Andersgläubiger:

In Paris priesen im Ausstellungsjahr 1933 und sehr wahrscheinlich heute noch, verschiedene Gross-Restaurants auf den Haupt-Boulevards und dem belebtesten Zentrum Montmartres, Place Blanche, das Déjeuner suisse als Spezialität in weithin sichtbarer Aufschrift an.

Ein erstklassiges Hotel meublé im Operviertel rühmt sich in allen seinen Prospekten seit Jahren auf französisch und englisch wie folgt: „The Hotel... caters for rooms and excellent Swiss Breakfast only“.

Weiter finden wir: „Aucun repas n'est servi, excepté un excellent petit déjeuner (Mode Suisse)“

und noch einmal: „No meals served. Except a good Breakfast (Swiss Style)“.

Was nun die arme Latwerg — „sometimes rather poor Jam“ — anbetrifft, möchte ich beifügen, dass uns in Frankreich, im Süden und in Paris, vom Spezereihändler wie von den Hotel-Konsum-Gesellschaften, „Les Confitures suisses“, als Erzeugnis erster Güte verkauft werden. Darüber sind wir alle einig. Händler, Hoteliers und last but not least die Gäste, dass es nicht Besseres gibt auf dem heutigen Marke.

Übrigens ist die Mode, Konfitüren mit den Frühstück zu servieren, von den Schweiz Hoteliers hier verpflanzet worden. Von den Kriegen wurde sie verlornt nur auf Verlangen gegeben und extra berechnet. Vor 30 Jahren war hier nur die Dundee Orange Marmelade allgemein bekannt. Als dann die leichteren Früchte, wie Johannisbeeren, Himbeeren, Kirschen und Erdbeeren u. dgl. die Neugier der Gäste erweckten, konnte man ihnen auf ihr Befragen mit:

## Hätte ich jetzt das Rechtsbuch zur Hand gehabt....

wird sich jener Hotelier sagen, der zusehen muss, wie er bei Differenzen mit Gästen, Angestellten, Lieferanten etc. den Kürzen zieht. Darum bestellen Sie heute noch das

## Rechtsbuch für den Schweizer Hotelier

Preis Fr. 8.—, für Mitglieder SHV Fr. 5.—, beim

## Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2



Agence générale: JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., BASEL

Stadthotel sucht tüchtig. Maschinenwäscher evtl. Wäscherin

Gefl. Offerten unter Chiffre H. B. 2012 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Engl. Lehrer mit Universitätsbildung, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herren od. Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Kom. Haus in der Nähe des Stadts. gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Woodford House, Canterbury Road, Berne Bay, Kent (England)

Alle Wäsche für Haus, Hotel und Anstalt

W&S

Siegrist

GEBR. SIEGRIST & Co. BASEL

Zündhölzer Die älteste u. leistungsfähigste Bezugsquelle für

Portionen - Forellen

(auch Abreisszündhölzchen)

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhröhre „ideal“, Bodenvichse, Bodenöl, Stahlspinn, Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität b illigst

G. H. Fischer, Chem. Zünd- und Fetwaren-Fabrik Fehraltoz (Zch.) Gegr. 1860, Verlang. Sie Preisliste.

Ich komme Hotel-Schreiner sucht Stelle

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich Telephone Klotten 937.207 Revisionen - Expertisen

Revue-Inserate haben Erfolg!

Gasthof-Gastwirtschaftsbetrieb

Neubau, modern, Garage, 20 Aren Hof und Garten. Nationalitäten gelogen. Nähe Colmar im Elsass, krankheitsshalber zu verkaufen

Sch. Fr. 50,000.— bar, sämtl. Inventar inbegriffen. Sich wenden unter Chiffre U 54197 Q an Publicitas Basel.

Wirtstochter, 32 Jahre alt, gut präsent, sucht Stelle als ALLEIN-SAALTOCHTER oder auch Restaurationsstochter

in gutes Haus per 20. Aug. od. 1. Sept. Gut bewandert im Service, gute Referenzen. Deutsch, franz. u. englisch sprechend. Basel oder Zürich bevorzugt. Sch. Offerten unter Chiffre B. H. 2010 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Heim, Zimmer mit fließendem Wasser, diverse Sport- u. Schulfächer, alles im Preise von 10.— monatlich inbegriffen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Dubaler, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Güller, Principal.

LONDON

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. 6 1/2 Std. pro Tag. Eigenes Zimmer im Hause. Kost. Zimmer.

Prima Verpflegung. Fam.-Leben. Alles inbegriffen £ 8.10.— bis £ 9.— p. Mon. Villa Dudley, 63, Wickham Rd., London SE 4.

teilen, dass diese ausgezeichnete Jam eben direkt aus der Schweiz stamme. Und dieses schon anno 1901!

Das löbliche englische Breakfast ist bekanntlich überall dort am Platze, wo es an Zeit oder Gelegenheit für ein kräftiges, längeres Mittagsmahl fehlt. Es mag auch eine Klimafolge sein; doch glaube ich, dass man viel eher aus Mangel an Zeit wegen geschäftlicher Inanspruchnahme Mittag zu dieser Gewohnheit gekommen ist.

Das geschäftige New York, so südlich gelegen wie Neapel, hat es sicher nicht wegen Kälte adoptiert, sondern aus andern praktischen Gründen. Mit unserem kontinentalen Déjeuner à la fourchette (am Mittag), aus Vorspeisen, saftiger Mittelplatte, etwas frischer vom Grill oder einem andern Pièce de résistance mit allerlei Gemüsen, Früchten und Süssem bestehend, ist das Meat Breakfast überflüssig.

Es wird auch in Häusern mit ausschliesslich englischer Kundschaft selten verlangt. In Amerika und England wird, ausser dem kalten Buffet, mittags weniger reichlich aufgetischt als bei uns, und doch genügt es, weil man eben am Morgen frisch und fröhlich dreinhaut. E. Sch.

## Aus den Verbänden

### Verkehrs-Interessengemeinschaft Urserental.

In Andermatt wurde letzter Tage eine Verkehrs-Interessengemeinschaft Urserntal durch die Gemeinde- und Talbehörden des Urserntales, sowie den Verkehrsvereinen Andermatt und Hospental ins Leben gerufen. Die Gründungsverammlung wies einen starken Besuch auf. Zweck dieser Interessengemeinschaft ist, die möglichst frühzeitige Öffnung der Alpenpässe im Gotthardgebiet herbeizuführen. In der Aussprache der Gründungsverammlung wurde von allen Rednern die wirtschaftliche Bedeutung einer Frühöffnung der Alpenpässe betont. Es wurde darauf hingewiesen, dass mit der Schneeräumung im Urserntal schon im Mai und Juni begonnen werden müsste, nicht zuletzt aus Gründen tatkräftiger Arbeitsbeschaffung. Zudem sei die Frühöffnung der Alpenstrassen auch für die Fremdenindustrie überaus nutzbringend, da erst durch die Freimachung der Alpenstrassen der Verkehr angekehrt werde. In der Gründungsverammlung wurde eine fünfgliedrige Kommission bestellt, welche die Aufgabe hat, unverzüglich mit den zuständigen Behörden in diesbezügliche Verhandlungen einzutreten.

### Verband schweizerischer Kursaalgesellschaften.

Am 29. Juli tagte in Lugano, unter dem Vorsitz von alt Nationalrat Dr. F. Michel, Interlaken, die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Kursaalgesellschaften. Neben den statistischen Geschäften, Jahresrechnung und Budget, befasste sich die Versammlung hauptsächlich mit der Revisionsfrage des Spielsartikels in der Bundesverfassung. Der Vorsitzende gab eine eingehende Orientierung über einen neuen Vorschlag, nach welchem die ganze Frage im Zusammenhang mit der Revision des Wirtschaftsartikels der BV. einer Lösung entgegengeführt werden könnte. Die Versammlung beschloss, in dieser Sache die nächsten Verhandlungen weiterzuführen und mit einer entsprechenden Eingabe an den Bundesrat zu gelangen.

Wir werden demnächst in unserem Blatte auf diese Angelegenheit ausführlich zu sprechen kommen, insbesondere da die Kursäle für den Fremdenverkehr von ausserordentlicher Wichtigkeit sind und alles versucht werden muss, um diese Unternehmungen aus ihrer Notlage herauszuführen, damit sie ihre Mission als Unterhaltungsstätten für die Fremdgäste weiterhin erfüllen können.

### Verkehrsverein Thun.

Die Generalversammlung genehmigte einstimmig Jahresbericht und -rechnung pro 1938.

Die Betriebsrechnung ergibt bei einer Bilanzsumme von Fr. 16419.35 einen Aktivsaldo von Fr. 62.75. Für Propaganda wurden im Berichtsjahre Fr. 3203.95 verausgabt und Beiträge geleistet von Fr. 820.— an den Verkehrsverein des Berner Oberlandes und Fr. 1539.50 an den Verkehrsverband des Thunersees. Das Budget pro 1939 sieht eine Ausgabensumme von Fr. 11900.— vor. Neu in den Vorstand wurde gewählt Herr Hotelier Hunziker, zum „Falken“. Herr Gemeinderat Schmid orientierte über das Saalbauprojekt „Hotel Freienhof“ und gab ferner als Initiator Bericht über den Ausbau der Bergstrasse Thun-Goldwiil-Heiligenschwendli-Sigriswil als ein für Automobile fahrbaren Höhenweg, den er landeschaftlich genussreicher bezeichnet als die Route de Corniche. Zum Schluss referierte die Herren Fürsprecher Berger und Hotelier Hunziker über das kantonale Gesetz einer Abgabe für Fremdenverkehrsverbauung. Hotelier Hunziker schlug eine obligatorische Kurtaxe vor, von der ein Teil der Eisenbahndirektion, der andere Teil der Ortschaft verbliebe. Der Vorstand nimmt den Vorschlag zur gründlichen Prüfung entgegen. L.

### Schweizer Reisekasse.

Nachdem die Schweizer Reisekasse, wie seinerzeit berichtet, am 22. Juni gegründet wurde, ist nun auch der Geschäftsleiter gewählt worden. Die Wahl fiel aus einer Grosszahl von Bewerberinnen auf Herrn Walter Alphanalp, der früher als Betriebschef der Brienz-Rothornbahn und später als Vertreter des Hopla im Berner Oberland tätig war. Die Reka hat auch bereits geeignete Büroräumlichkeiten in Bern gemietet. Die Adresse ihres Geschäftszweiges lautet: Bärenplatz 9, Bern. Der neue Geschäftsführer führt nun die von den Initianten eingeleiteten Vorbereitungsarbeiten zur Abklärung des Aktionsplans weiter und nahm die in diesem Zusammenhang erforderlichen Besprechungen auf.

## Saisonnотizen

### Der Reiseverkehr der Alpenposten

gibt für die Zeit vom 17. bis 23. Juli ein Bild von den prekären Verhältnissen im Fremdenverkehr dieses Sommers. Mit 4297 beförderten Personen steht die Frequenz um nicht weniger als 10600 Fahrgästen hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Mit wenigen Ausnahmen weisen alle Routen ganz erhebliche Rückschläge auf, die auf die Strecke Urnäsch-Schwägäl einen Ausfall von 2800 Personen, auf derjenigen von Reichenbach-Griesalp einen solchen von 1200 Passagieren ergaben. Einzig die Route St. Moritz-Chiavenna hatte einen regeren Zuspruch zu verzeichnen und beförderte 680 Personen mehr als in der gleichen Betriebswoche 1938. Für dieses un erfreuliche Ereignis dürfte zur Hauptsache die missliche Wetterlage verantwortlich sein.

In der siebten Betriebswoche, vom 24. bis 30. Juli, stieg zwar die Zahl der Reisenden auf 56074, blieb aber damit immer noch um 6700 Personen hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Damals war das Wetter der Sommerzeit angemessen und schön, während es in der Berichtswochen, wie erinnerlich, weit herab schneit! Die starke Behinderung des Verkehrs durch Neuschnee hatte auf verschiedenen Strecken sehr erhebliche Ausfälle zur Folge, die auf den Routen Meiringen-Grimsel-Gletsch und Andermatt-Furka-Gletsch je über 1000 Passagiere erreichten. Eine Rekordzunahme an Reisenden verzeichnete dagegen die Strecke St. Moritz-Maloja-Chiavenna, auf welcher 1500 Personen mehr befördert wurden.

## Wirtschaftsnотizen

### Hotelgesellschaft Waldhaus Vulpera in Vulpera.

Der kleine Rückgang der Frequenz konnte durch etwas bessere Preise ausgeglichen werden, so dass die Gesamteinnahmen ungefähr auf der

Höhe des Vorjahres blieben. Das Betriebsergebnis wird mit 279055 (203898) Fr. ausgewiesen. Die Zinslasten blieben mit 105335 (105425) Fr. ziemlich unverändert, während die Unkosten auf 64566 (72287) Fr. verringert werden konnten. Die Abschreibungen auf Gebäulichkeiten, Maschinen und Mobilien belaufen sich auf 77712 (69746) Fr. Der Gewinn stellt sich auf 31440 (46438) Fr. Dieser wird verwendet zur Ausbuchtung des Passivsaldo von 18962 Fr. aus dem Vorjahre und zur Bildung eines Reservefonds von 10000 Fr. während der Rest von 2478 Fr. vorgetragen wird. Somit bleibt das Aktienkapital wieder ohne Dividende. Auf der Passivseite erscheint neben dem Aktienkapital von 1.5 Mill. Fr. als einziger Schulposten die 5 1/2% Obligationenleihe von 2 Mill. Fr., die Ende dieses Jahres zur Rückzahlung fällig wird. Die Konversion dieser Anleihe wird eine Erleichterung der Zinslasten bringen. Die Gebäulichkeiten bilanzieren mit 2,18 (2,2) Mill. Fr., Liegenschaften unverändert 204315 Fr., Maschinen 250022 (218160) Fr., Mobilien 529748 (557630) Fr. und Debitoren 263708 (217065) Fr.

## Totentafel

### Frau Elisabeth Wandfluh †

Am 23. Juli verstarb im Victoriahospital in Bern, wo sie Heilung von einer heimtückischen Krankheit suchte, Frau Elisabeth Wandfluh-Luginbühl, die Gattin unseres Mitgliebes Herr D. Wandfluh vom Hotel Oshinensee ob Kandersteg. Die Verstorbene, welche nur ein Alter von 54 Jahren erreichte, war bekannt und geschätzt als tüchtige Frau vom Fach, die im Betrieb wacker mithalf und darüber wachte, dass sich die Gäste in ihrem Hause wohl und geborgen fühlten. Sie hinterlässt sowohl in der Familie — im sie trauern der Gatte und ein Sohn — als im Hotel eine unersetzliche Lücke. Der Trauerfamilie sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

### H. Schlunegger sen. †.

Am vergangenen Freitag stürzte am Lobhorn der bekannte Bergführerobmann Hans Schlunegger ab und fand dabei im Alter von 53 Jahren den Bergtod. Mit ihm ist einer der bekanntesten Führer des Berner Oberlandes dahingegangen, der nicht nur eine Reihe vielbeachteter Erstbesteigungen (z. B. Traversierung des Jungfraustockes anno 1911) ausführte, sondern hauptsächlich im alpinen Rettungswesen Grosses geleistet hat. So ist er z. B. von den Rettungsaktionen während den Versuchen der Besteigung der Eiger-nordwand her noch in bester Erinnerung. Vater Schlunegger betrieb mit seiner Familie das oberhalb Wengen gelegene Berghotel Oberland.

### Charles Hodel †

Freund Charles Hodel ist nicht mehr. Dienstag früh durchlief diese traurige Kunde unser Dorf am See, das ihm zur zweiten Heimat geworden war.

Charles Hodel wurde im Kriegsjahre 1871 in Werthenstein, wo seine Eltern eine Teigwarenfabrik besaßen, geboren. Im gleichen Jahre siedelten seine Eltern nach Luzern über, wo er in der Folge die Luzerner Schulen besuchte. Der immer mehr einsetzende Fremdenverkehr blieb nicht ohne Einfluss auf den aufgeweckten Jungen, und kaum 17 Jahre alt, betätigte er sich in der Dampfschiffrestauration. Nach Saisonschluss fuhr er nach Lausanne zur Erlernung der französischen Sprache und trat dort in die Kellnerlehre im Hotel Beau-Rivage, wo er unter Papa Tschumi die ersten Schritte ins Hotelfach machte. Unter fachmännischer Leitung entwickelte er sich rasch zum tüchtigen jungen Kellner und kam dann nach Interlaken. Von hier zur Familie Bucher-Durrer nach Neapel und von Neapel nach England, wo er in kurzer Zeit die Sprache erlernte. Zurückgekehrt, betätigte er sich im Bahnhoffbuffet in Bern, wo er seine erste Gemahlin, Fr. Hüppach aus Schlosswil, kennen-

lernte, mit welcher er sich bald vermählte. Das junge Ehepaar übernahm dann käuflich das Café du Commerce in Bern. Charly, wie er allgemein genannt wurde, war nun in seinem Element und mit grosser Berufsliebe und Tatkraft brachte er sein junges Geschäft zur Blüte. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Im Jahre 1896 übernahm die Familie Hodel das Hotel Falken in Thun, das er ebenfalls während einigen Jahren mit Umsicht leitete und den Ruf des Hauses mehrte. 1905 siedelte er wieder nach Bern über, wo er das Hotel Metropol kaufte. Seine grosse Fachkenntnis, sein freundliches Wesen und sein goldener Humor, der ihn auch dann nicht verliess, wenn Rückschläge kamen, verhalf ihm in kurzer Zeit zu einem grossen Gasterbes. Im Jahre 1911 verlor er seine Gattin, die ihm die ganzen Jahre hindurch eine treue, umsichtige Stütze war. Da sich das Fehlen der Mutter und Hausfrau bemerkbar machte, verheiratete er sich zwei Jahre später mit Fr. Huber aus Stammheim, die ihm in den Geschäfte die rechte Hand war. Seine Gattin schenkte ihm in der Folge einen Sohn und eine Tochter. In gemeinsamer Arbeit wurde das Metropol weiterentwickelt und den Anforderungen der Zeit angepasst. Herr Hodel widmete sich aber auch neben seiner geschäftlichen Tätigkeit der Organisation des Hotel- und Gastgewerbes sowie der Entwicklung des bernischen Verkehrsweesen und gerne hörte man in Fachkreisen auf sein Wort. Eine heftige Grippe zwang ihn in den Kriegsjahren, das ihm lieb gewordene Metropol temporär und anno 1923 endgültig zu verpacken. Es war ihm nicht leicht, sich aus völligem Tätigkeitsgang zurückziehen, und so liess er sich im Jahre 1925 in Hinterlüzeln nieder, hoffend hier noch zu sagende leichte Tätigkeit in alternden Jahren zu finden. Das langjährige aufreibende Berufsleben war aber nicht spurlos an der Kraftnatur vorbeigegangen, so dass er sich entschloss, die schöne Liegenschaft Z/berg in Vitnau zu kaufen, um sich einen geruhamen Lebensabend und seiner Familie ein trautes Heim zu schaffen. In der Folge verkaufte er dann auch das Hotel Metropol.

Nun ist er unversehens aus seinem Familien- und Freundeskreise abgerufen worden.

Wenn es uns auch nicht mehr vorgemitt sein wird, in sein freundliches Auge zu blicken und seine Freundschaft zu drücken, weiter wird er unter uns leben und stets werden wir seiner gedenken. Der verehrten Trauerfamilie entbieten wir unser herzlichste Beileid. R.I.P.

## Personaleubrik

### Neue Direktion.

Der Verwaltungsrat der Stanserhorn-Bahn A.-G. hat Herrn Anton Steiner-Hägler als neuen Direktor des Hotel Stanserhorn-Kulm gewählt.

## Warnung

Auf Grund der Ergebnisse unserer Umfrage in der vorletzten Nummer sehen wir uns genötigt, unsere Mitglieder vor einer Annahme der Prospektverteilungs-Offerte der Herrn Ferdinand Glanz, „Chefredakteur“, Sechskrügelgasse 3/11, Wien III, dringend zu warnen. Die ganze Sache ist ein dreister Schwindel. Vielleicht interessieren sich die zuständigen deutschen Behörden auch einmal darum, wie es kommt, dass sich Herr Glanz die Gebühren für seine Bemühungen an eine italienische Bank in Venedig einzahlen lassen möchte.

### Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen (abw.) — Dr. A. Büchi

Sür Ihre holländischen Gäste einen

# holländischen Kaffee

Holland-Mischung I (Frühstück) Fr. 3.— per Kilo  
Holland-Mischung II (Café noir) Fr. 3.50 per Kilo  
über 5 Kilo: franko Talbahnstation oder Post;  
unter 5 Kilo: 1/2 Fracht od. 1/2 Porto zu Ihren Lasten.

Wir liefern Ihnen diesen Kaffee auf Wunsch regelmässig auf bestmögliche, in demselben vereinbarte Termine, in stets frischgerösteter Qualität, in jedem beliebigen Quantum, gemahlen od. geröstet.  
Machen Sie bitte einen Versuch!  
Gratismuster stehen zur Verfügung!

**SCHWEIZER & CIE., THUN**  
Kaffee-Grosshändler - Gegründet 1840 - Telefon 20.31

**HOTELIERS** berücksichtigt in erster Linie die inzerentien Eures Fach-Organ!

## Gesucht

in erstklassiger Stadthotel in Jahresbetrieb  
**Bar-Volontär oder -Volontärin**  
Es kommen nur Leute mit guten Referenzen in Frage. Gef. Offert. unter Chiffre B.A. 2024 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**CHAMPAGNE GEORGE GOULET**  
**CHAMPAGNE LANSON** Père et Fils

AGENTS GENERAUX  
**RENAUD S.A. BALE**  
Toutes les autres grandes marques de champagne  
aux prix les plus bas

**COMPAGNIE VITICOLE DE CORTAILLOD**  
**CORTAILLOD (Neuchâtel)**

Erstklassige Weine für die Sommerszeit:

### NEUCHATEL BLANC

Clos de la Reine Borthé  
Clos CHAMBLEAU (Auslesequalität)

### NEUCHATEL ROUGE

Vigne du Diable, bester Schweizer Rotwein

### WAADTLÄNDER LA COTE

CHATEAU DE MONT, Grand vin  
CHATEAU DE PERROY, Grand vin

### ETOILE ROMANDE 1938

leicht, spritzig

### CORTAILLOD Naturschaumwein

weiss und rot  
(in geschlossenen Behältern hergestellt)

Preise von heute an besonders vorteilhaft. In jeder guten Weinhandlung erhältlich.

### Hoteliers, Mitglieder des S. H. V.

wenden Sie sich bitte bei Bedarf von

## Lieferanten-Adressen

stets an die Administration der Hotel-Revue

In den Hallen der

## Landes-Ausstellung

sind zum Schutze gegen Brandausbrüche

# 110 Minimax- Feuerlöscher

installiert

### Minimax A.G. Zürich

### ZU VERKAUFEN

noch neue, 10-litrische, elektrische

## Kaffeemaschine

„Wega“

zu stark reduziertem Preise.  
Schöne Offerten erbeten an  
E. Imhof, Aprikosenweg 6, Ober-  
Winterthur.

Fachtüchtige, 34jährige

**WIRTIN**

mit besten Referenzen, 4 Spracher sprechend und kaufmännisch gebildet,  
sucht passenden Vertrauensposten

ab nächsten September. Offert.  
unter Chiffre F. O. 2028 an die  
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

### Als Hotelauro

Buick 1932, incl. Pneus,  
sehr gut erhalten. 5 Plätze  
mit 2 Notsitzen, grosser  
Koffer, Fr. 900.—, evtl.

gegen

Ferienaufenthalt

Off. unter Chiffre L5039Q  
an Publicitas Basel.

## SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN

**GERÄUSCHLOS**  
REPARATUREN  
SCHNECKENRÄDER  
ZAHNRÄDER  
VENTILATOREN  
SCHINDLER & CO. LUZERN

### Junger Hotelier 23 Jahre,

sucht Engagement,  
um den Service zu erlernen  
Etwas Französisch. In Frage kommt nur Westschweiz, Haus 1. od. 2. Rang; evtl. Frankreich, wenn Einreisebewilligung erhältlich. Offert. unter Chiffre H. A. 2022 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Zu kaufen gesucht

2 gebrauchte, gut erhaltene, weingrüne

## Lagerfässer

von 5000-6000 Liter Inhalt. Offerten mit Preisangabe  
sind zu richten unter Chiffre W. B. 2027 an die Schweizer  
Hotel-Revue, Basel 2.



# Stellenanzeiger - Monteur et personnel

## Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

**A**bwachsmädchen, kräftiges, flinkes, per sofort in Jahresbetrieb gesucht. Alkoholfreies Hotel Pestalozzihof, Lugano. (1220)  
**A**ide de cuisine-Pâtissier in Jahrestelle von Privatnatorium in Davos gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre 1222  
**A**lleinportier, junger, zuverlässiger, deutsch u. französisch sprechend, auf 15. August gesucht. Zeugniskopien u. Photo. Ferner Küchenbursche, junger, per sofort. Hotel Mont-Blanc, Morges a Genéve. (1223)  
**B**üfledame, tüchtige, junge, in erstklassiges Restaurant gesucht. Eintritt nach Ueberenkunft. Chiffre 1202  
**B**üfledochter für Mitte August in Passantenhotel Basels gesucht. Offerten unter Chiffre 1218  
**C**ommis de rang, sprachenkundig, für sofort in Jahrestelle gesucht. Offerten an Hotel Schweizerhof, Basel. (1208)  
**G**esucht in Jahrestelle nach Basel: Längere, in allen vorzukommenden Arbeiten bewandert, former jüngeres Längere-mädchen. Offerten unter Chiffre 1219  
**G**esucht: Barmaid, für Bar in Zentralschweiz, auf 1. November 1939. Ferner Bureaufraulein für sofort oder nach Ueberenkunft in mittl. Hotel d. Zentralschweiz. Chiffre 1216  
**G**esucht: Längere, stark u. sauber, für Waschmaschine u. Lingerie sowie Anfangszimmermädchen. Jahrestellen. Offerten an Hotel Victoria, Rigi. (1215)  
**K**üchen-, tüchtige, selbständige, sprache, die auch die Speisen zubereiten kann, für die Wintersaison 1939/40 gesucht. Eintritt 15. Dezember-15. März. Reflektiere auf eine Person, die auch im Sommer bleibt (15. Mai-15. Oktober), eventuell Jahrestelle. Offerten mit Zeugnissen, Photo u. Lohnansprüchen an Gotthardhotel, Andermatt. (1210)  
**L**ingere (Stöplerin und Mänge), tüchtige, für sofort gesucht. Chiffre 1221  
**O** demande p. bon restaurant de la Suisse française pour entrée immédiate ou à convenir 2 bonnes sommelières, connaissances de table, parlant français et allemand. Faire offres avec copies de certificats et photographies sous chiffre 2315 N à Publicitas, Neuchâtel. (1213)  
**P**ortier, zuverlässiger, solider (mit Uniform), für Haus und Barchand gesucht. Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache erwünscht. Jahrestelle. Eintritt möglichst 15. Aug. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Hotel J. Kessler, St. Gallen. (1214)  
**S**chensucherin und 1 Hausbursche für sofort gesucht. Nur flinke, bestempfohlene Bewerber wollen sich melden. Rigi-hof, Zürich. (1224)  
**S**ecretaire-caissier. Hôtel de premier ordre à Rome cherché pour le 1er septembre jeune secrétaire-caissier, connaissant à fond son travail et les quatre langues principales. Bonne connaissance de l'italien est absolument nécessaire. Adresses, offres avec copies de certificats et photos sous chiffre 1217  
**S**ekretärin, Stütze der Hausfrau, absolut selbständige Vertrauensperson (Sprachkenntnisse erforderlich) gesucht. Eintritt sofort oder 15. August. Jahrestelle. Offerten m. Lohnansprüchen unter Chiffre 1226

## Wir bitten unsere Mitglieder weiterhin für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“  
Gartenstrasse 112 BASEL Telephone 27.933

## Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

4431 Tüchtige Serviertochter für Restaurant und Bar, Passantenhotel, Tessin.  
4533 Zimmermädchen, servisch, zirka Mitte Aug., Jahrestelle, Passantenhotel, Glarus.  
4565 Büfledochter, 1. Aug., Passantenhotel, Olten.  
4570 Casseroli-Offizbursche, 12. Aug., Hotel 100 Betten, Tessin.  
4816 Wintersaison: Aide de cuisine, Commis de cuisine, tüchtiger Pâtissier, Casserolier/Portier (Zentralschweiz), Küchenbursche, Barmaid, 27-35jährig, Hotel 100 Betten, Grb.  
4823 Junger Hills-Portier-Chasseur, Hotel 80 Betten, Waadt.  
4849 Tüchtige Saaltochter, sofort, mittlgr. Hotel, Viewv.  
4850 Serviertochter, mittlgr. Hotel, Interlaken.  
4851 Alleinportier, 23-28jährig, Offizmädchen, Restauranttochter, mittlgr. Hotel, Badoort Aarg.  
4854 Offizmädchen, Hotel 70 Betten, Badoort, Aarg.  
4855 Jüngere Serviertochter, Saalheerlicher, mittlgr. Passantenhotel, Winterthur.  
4867 Wintersaison: tüchtiger Casseroli, Fr. 170.— monatlich, tüchtiger Argentier, Fr. 150.— monatlich, Hotel 1. Rg., Grb.  
4868 Saaltochter, Restauranttochter, Zimmermädchen, Hotel 1. Rg., Tessin.  
4868 E-Fortier, Passantenhotel, Kt. Solothurn.

## Stellengesuche - Demandes de Places

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

## Bureau & Reception

**C**hef de réception-caissier-secrétaire, 29 ans, excellentes références, cherche place à l'année ou saison d'automne. Livre des fin août. Chiffre 965  
**J**eune fille cherche place comme secrétaire, sachant la comptabilité, 24 langues, excell. réf. Offres A. Reichlen, Av. Rome, 2, Fribourg. [786]  
**S**ekretär, 24jähr., Deutsch, Franz., Englisch, 3 Jahre Banklehrezeit, Hotelpraxis im In- und Ausland, mit erstklassigen Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle auf 1. Sept. oder später. Chiffre 638  
**S**ekretär, 23jährig, Deutsch u. Franz., gute Vorkenntnisse in d. Engl. u. Ital., Absolvent der Handels- und Hotellschule, mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Jahrestelle auf 15. Sept. in gr. Betrieb. Platz Zürich bevorzugt. Chiffre 582  
**S**ekretär-Buchhalterin, 36, 4 Sprachen, verisirt im Fach, sucht auf den Herbst oder Winter Jahresstelle als Genant. Sekretärin oder Stütze in Hotel, Pension oder Klinik. Zeugn. zu Diensten. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre 592  
**S**ekretär-Kassier, Schweizer, 4 Hauptsprachen, beste Referenzen, sucht Engagement auf Herbst oder Jahresfrist der deutsch oder Franz. Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre 605

## Salle & Restaurant

**A**pprentie-dame de buffet, jeune fille, 19 ans, française, allemand, cherche place dans bon restaurant. Chiffre 609  
**C**hef d'âge, 27 Jahre, Italiener, Französisch, Deutsch, Englisch, m. guten Referenzen, sucht sofort Stelle in Goststadt in erstklassiges Haus. Chiffre 610  
**D**eutscher, Austauschpartner, sucht Stelle als Commis de rang in gutem Hause der franz. Schweiz zur Erlernung der franz. Sprache. Gute Zeugnisse u. Garderobe vorhanden. Eintritt 10. bis 15. Sept. möglich. Arbeitsbewilligung wird beschafft. Karl Ziegler, Angstadt, H. Neues Stad, St. Moritz-Bad. (611)  
**D**eutscher Köchler, 19 J., alt, bisher nur in ersten Häusern tätig gewesen, sucht auf 15. Sept. eventuell auch früher Stellung als Commis de rang in gutem Hause der franz. Schweiz, zur Erlernung der franz. Sprache. Angebote er. an H. Reinhardt, Kurhaus u. Grand-Hotel des Bains, St. Moritz-Bad. (614)  
**J**eune homme, 25 ans, présentement bien, très sérieux, cherche place comme apprenti-sommelier pendant la saison d'été. Chiffre 631  
**M**ître d'hôtel-chef de service, 36 ans, très actif et présentant bien, pouvant également aider au bureau, cherche engagement pour la saison d'été. Ref. avec ses excellents certificats et références. Chiffre 633  
**O**bersaaltochter, langjährig, tüchtige, sucht passendes Engagement in gutes Haus. Chiffre 630  
**O**bersaaltochter, gut präz., fach-u. sprachengewandt, m. guten Zeugnissen, auch gute Barmaid-Mixerin, sucht sofort Engagement. Offerten erbeten unter Chiffre 617

## Restauranttochter, tüchtig, 23jährig, Deutsch, Franz., Ital., Engl., sucht Stelle in nur gangbares Restaurant. Offerten erbeten unter Chiffre 632

**R**estauranttochter, die drei Hauptsprachen sprechend, im Sommer gesucht, gut präz., sucht Jahresengagement in gutes Haus. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten an Marta Segessenmann, Uebeschi b Thun. (640)  
**S**aaltochter, junge, der Lehre entlassen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in gutes Hotel oder Speiseraum. Eintritt Mitte September. Offerten unter Chiffre 647  
**S**aaltochter, I., tüchtige, gesetzl. Alters, selbständig u. zuverlässig, 3 Hauptsprachen, sucht Engagement in mittl. Haus ins Tessin auf Anfang September. Offerten erbeten unter Chiffre 614  
**S**aal- u. Restauranttochter, sprachunkundig, sucht sofort Stelle. Offerten unter T. 4021 Y an Publicitas Bern. [785]  
**T**ochter, servicegewandte, mit langjähriger Praxis, sucht für den Herbst Engagement als 1. Saaltochter in gutgeführtes Haus mit à part-Service, evtl. auch in Restaurant oder Tea-Room. Offerten erbeten an E. Siegenhalder, Grd. Hotel Britannia, Vilsingen (Hörlan). (608)

## Cuisine & Office

**C**hef evtl. Alleinkoch, 34 J., mit besten Zeugnissen, seriös, zuverlässig, z. Z. in Saison, sucht auf den Herbst Dauerstelle nach Zürich (Heimat u. Wohnort). Eintr. u. Lohn n. Ueberengem. Chiffre 634  
**C**hef de cuisine, connaissant la pâtisserie, économie, cherche engagement de longue durée. Adresse offertes. E. Schorr, Chef de cuisine, Hôtellerie de Ran, Les Hauts Geneveys (Neuchâtel). (643)  
**C**hef de cuisine, offre et travailleur, cherche engagement. Livre de suite. Offres à Hies, Grand Hotel Aubespine, Bal-laigues (Valud). (650)  
**K**och, 28 Jahre, tüchtig, solid und selbständig, sparsam und entremetskundig, sucht Stelle als Entremeter, Pâtissier oder Alleinkoch. Besten Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 625  
**K**och, 29, solid, spars. Arbeiter, m. guten Zeugn., in ungek. Stellung, entremets- u. restaurationskundig, sucht Jahrestelle als Saal- u. Restauranttochter. Offerten erbeten an den Vordm. Heiner Fritz, Zollikerstrasse 20, Zürich 8. (619)  
**K**ochhelette. Gesucht auf 1. Oktober für 17jährigen, gesunden Burschen gute Kochhelette. Offerten unter Chiffre 615  
**K**ochhelette. Für 17jährigen Junpling, Wirtschon, wird gute Kochhelette gesucht. Offerten erbeten an den Vordm. Heiner Fritz, Zollikerstrasse 20, Zürich 8. (619)  
**K**onditor, 23jährig, sucht Stelle als Koch-Volontär. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten mit Lohnangeben unter Chiffre 642  
**K**üchenchef, gesetzl. Alters, m. In- u. Auslandspraxis, in allen Partien der Küche bewandert, tüchtig, sparsam, ruhig, solid u. entremetskundig, sucht Jahres- oder Saisonstelle zu sofortigem Eintritt bei bescheid. Gehaltsansprüchen. Chiffre 623  
**O**ffizbursche, tüchtiger, solider Arbeiter, sucht sofort Engagement in gutes Haus. Offerten erbeten unter Chiffre 635  
**P**âtissier, tüchtiger, sucht Jahrestelle. Eintritt nach Ueberenkunft. Offerten unter Chiffre 559

## Etage & Lingerie

**Z**immermädchen, mit guten Zeugnissen, sucht Herbstsaison-entw. Jahrestelle, auch in Sanatorium. Chiffre 644  
**Z**immermädchen, tüchtig, deutsch, französisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Jahrestelle. Chiffre 645

## Zimmermädchen, tüchtiges, Deutsch u. Französisch, sucht Jahrestelle in gutes Hotel. Emil Fuchs, bei Frau Wuest, Baselstrasse 21, Luzern. (646)

## Loge, Lift & Omnibus

**B**ursche, junger, starker, sucht auf Anfang Okt. Stelle als Haus- oder Offizbursche. Offerten an Christian Schmid, Guntenmatt, Guntan a Thunsee. (639)  
**C**ongiere, 4 Sprachen sprechend, mit Bureauarbeiten vertraut, während 2 1/2 Jahren auch in der Reception tätig gewesen, sucht Stelle in Loge oder Bureau. Referenzen zu Diensten. Frei ab Sept. O. Hartmeier, Congiere, Grd. Hotel Sonnenberg bei Luzern. (637)  
**E**tagen- oder Alleinportier, tüchtiger, sucht Jahrestelle. Eintritt Ende August oder 1. September. Chiffre 625  
**P**ortier, tüchtig u. zuverlässig, zurzeit noch in Stellung, sucht passende Stelle auf 15. August oder Anfang Sept. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten an B. Martin, Hotel Murai, Celina (Eng.). (624)  
**P**ortier, 23jährig, sucht Jahrestelle als solcher, Chasseur, od. Conducteur. Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre 648  
**P**ortier, gesetzl. Alters, 4 Landesprachen und ziemlich englisch sprechend, sucht Sommer- oder Herbstsaisonstelle. Eintritt baldmöglichst oder nach Ueberenkunft. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 587  
**P**ortier-Conducteur, französisch und englisch sprechend, gute Kenntnisse der italienischen Sprache, sucht Stelle für Herbst- und Wintersaison. Offerten erbeten unter Chiffre 636

## Divers

**R**estaurant-Direktor, Chef de service, Gerant oder Oberkocher, fachlich, mit besten Referenzen. Chiffre 578  
**T**ochter sucht Jahrestelle für Zimmer oder Saal. Gute Zeugnisse. Chiffre 649

## Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

## ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlängert wird. In allen anderen Fällen genügen gute Kopien.

4776 Serviertochter, Chef de rang, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.  
4777 Offizbursche, Grossrestaurant, Basel.  
4778 Jüngere Entremeter, Bahnhofbräu, Westschweiz.  
4779 Saaltochter, Commis de rang, Hotel 100 Betten, Thunsee.  
4782 General-Gouvernante, sofort, Hotel 100 Betten, Thunsee.  
4783 Küchenchef, Portier, sofort, Hotel 65 Betten, Viewv.  
4784 Alleinkoch, Hotel 40 Betten, Zürichsee. Adresse wird nicht erteilt.  
4789 Aide de cuisine-Pâtissier, Jahrestelle, sofort, mittlgr. Sanatorium, Grb.  
4790 Köchin neben Chef, od. junger Koch, Fr. 100.— monatl., Tochter für Zimmer u. Saal (Tourane Koch), Hotel 50 Betten, Villars.  
4795 Zimmermädchen, Hotel 1. Rg., grössere Stadt.  
4796 Küchenbursche, Passantenhotel, Basel.  
4797 Jüngere Saaltochter, sofort, Herbstsaison, Hotel 1. Rg., Tessin.  
4798 Küchen-Hausmädchen, Fr. 100.—, sofort, jüngerer, selbst. Koch, 15. Aug., Passantenhotel, Aarg.  
4800 Anfangs-Sekretärin, Deutsch, Engl., etwas Franz., n. Ueberenkunft, mittlgr. Hotel, Viewv.  
4801 Wintersaison: tüchtiger Maitrecaurier, Sekretär-Aide Maitrecaurier, Zimmermädchen, Engl., Angestellten-Zimmermädchen, 2 Demi-chefs, Commis de rang, Commis d'étage, mehrere Offizmädchen, 1 Glätzerin, 11 Glätzerin, 2 Maitrecauriere, Tanzpartner, auf engl. sprechend, Hotel 1. Rg., Arosa.  
4820 Järe fille de salle, de suite, Hotel 1. Rg., Vaud.  
4821 Angestelltenmädchen (eventl. Jahrestelle), Hilfs-Zimmermädchen-Mithilfe im Saalcoiffeur, Zimmermädchen, Haushaltungsküchen, Jahrestelle, sofort, Hotel 1. Rg., Grindelwald.  
4825 Tüchtige Alleinportier, kleines Hotel, Ascona.  
4826 Jüngere Saaltochter, mittlgr. Hotel, B. O.  
4827 Fortier, Anfangs-Zimmermädchen, sofort, mittlgr. Hotel, Viewv.  
4828 Demi-chef, Commis de rang, sofort, Hotel 1. Rg., Luzern.

ENGLAND  
4138 Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für gute Privatstellen in England. Eintritt Sept., und O. günstige Gelegenheit, die engl. Sprache zu erlernen. Fr. 80.— bis 80.— monatl., Zeugniskopien mit Bild an Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel.

## Blunier's U. S. A.-Mixschule

Altestes Etablissement - Gegründet 1926  
10tägige Kurse  
Abend- und Fortbildungsschule  
Diplom Internationale Ausbildung mit Garantie  
ZÜRICH 4 - „Zeththaus“

## Les cours des ECOLES PROFESSIONNELLES de la Société Suisse des Hôtelières de Lausanne

reprépondront le lundi 4 septembre.  
La rentrée officielle des élèves aura lieu le dimanche 3 septembre.  
Le dernier délai pour les inscriptions est fixé au 25 août.  
LA DIRECTION.

## Grand Marnier Liqueur Mondiale

Agence générale: JEAN HAECY IMPORTATION S.A., BASEL

## E. Lautenschlager, Direktor des Grand Hotel (Haus mit 460 Betten) in Carezza al Lago (Bolzano), Italien

andersons Beschäftigung. Derselbe ist bereits 20 Jahren der schweizer Hotelgesellschaft und war auch schon Übersee tätig.

## Schäftführer für Hotels

liefert prompt und billig  
Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein Basel 2  
Gefl. Musterbogen verlangen



## Tourisme automobile et prix d'hôtels

L'assemblée des délégués de l'ACS a décidé, ce printemps encore, de continuer énergiquement à lutter pour le développement du tourisme automobile, spécialement en ce qui concerne le trafic indigène. Etant donné le nombre décroissant de touristes étrangers qui viennent dans notre pays, le deuxième point du programme de l'ACS prend une signification toute spéciale. L'hôtellerie a aussi participé à l'essor de l'automobilisme et elle sait estimer ce nouveau moyen de transport à sa juste valeur, car il n'a pas seulement servi à intensifier le tourisme, mais il a encore contribué à augmenter la fréquentation dans nos hôtels. L'administration centrale de l'ACS, en étudiant les mesures qu'il conviendrait de prendre, a trouvé qu'il serait désirable de se mettre en rapport avec la SSH pour discuter certaines questions concernant la politique des prix et l'exploitation d'hôtels. Cette prise de contact nous a semblé très heureuse, car c'est dans l'intérêt des deux associations de s'entendre, éventuellement de dissiper certains malentendus et d'examiner si certaines propositions sont pratiquement réalisables.

On sait que le tourisme automobile a souvent profondément modifié la structure du tourisme en général. L'automobiliste est, à proprement parler, un oiseau de passage qui reste rarement longtemps dans le même endroit, mais qui utilise la grande liberté que lui donne le moyen de transport dont il dispose pour réunir le maximum d'impressions pendant son voyage. Pour les hôtels, l'automobiliste est un passant et rarement un pensionnaire. Il ne jouit donc pas des avantages que l'on concède à ceux-ci et il profite rarement du prix de pension, puisque son séjour ne dure en général pas plus d'un ou deux jours.

Ainsi donc, dans la règle, il doit acquitter le prix normal sans rabais aucun. Ceci n'est contesté ni par les automobilistes ni par le club, mais celui-ci voudrait, et on le comprend, que les frais d'hôtels restent dans des limites normales et ne grèvent pas le budget de voyage d'une façon insupportable.

Comme nous venons de le dire, les prix qui figurent dans le guide des hôtels ne sont pas discutés. Au contraire, l'ACS reconnaît parfaitement qu'il est nécessaire économiquement d'avoir des prix minima et que ces prix doivent être maintenus. Mais ce qu'il désire c'est qu'on assure certaines limitations de prix, mais de prix maxima. Les prix des chambres et des repas sont en général fixés par le guide des hôtels, par contre, la clientèle automobiliste trouve que les prix des extras sont par trop variables et que la question des pourboires n'est pas toujours au clair. On sait que la SSH a donné à ses membres des directives au sujet des prix des boissons et des extras de toutes sortes, afin que ces prix soient aussi réguliers que possible et nous croyons pouvoir dire que c'est le cas chez la majorité de nos membres. Il est bon de faire très attention à ces directives, car actuellement les prix des extras sont un point particulièrement sensible de la structure des prix dans l'hôtellerie, et le 100% des plaintes que l'on reçoit, viennent de là. Nous pouvons rassurer l'ACS sur ce point et nous sommes persuadés que nos membres feront en sorte que les automobilistes n'aient pas à se plaindre.

Ce qui charge encore le budget de voyage, dit-on, ce sont les nombreuses dépenses occasionnées par les pourboires, et il serait fort désirable que ces dépenses soient réduites.

L'automobiliste a peut-être plus besoin des services des employés de l'hôtel qu'un voyageur ordinaire, car il en a besoin non seulement pour lui et ses co-voyageurs, mais aussi pour la voiture. Il est vrai que souvent les automobilistes croient que tous les petits services se rapportant soit au chargement ou déchargement des bagages ou de la mise au garage de la voiture doivent être récompensés d'un pourboire, ce qui n'est pas le cas.

D'après l'opinion générale, et suivant la réglementation des pourboires qui est appliquée dans presque tous les hôtels, on peut dire qu'à côté du pourboire forfaitaire qui est payé avec la note de l'hôtel, il convient de dédommager le personnel pour des services spéciaux ou pour des commissions en dehors de la maison.

Les résultats de cette prise de contact entre l'ACS et la SSH ont été résumés en une note dont nous donnons le contenu ci-dessous. Cette note sera portée à la connaissance des automobilistes de l'ACS. Nous espérons que grâce à celle-ci, tout sujet de discussion ou d'incertitude disparaîtra et que les automobilistes seront persuadés qu'ils seront reçus dans les hôtels membres de notre société, non seulement correctement et amicalement, mais encore qu'ils trouveront le couvert et le gîte à des prix parfaitement raisonnables. Nous espérons aussi que cela leur permettra de multiplier leurs voyages et de passer leurs vacances à admirer ou à redécouvrir les beautés naturelles de notre pays.

### Auto-tourisme et hôtellerie.

Au cours de ses randonnées touristiques, l'automobiliste ne prolonge qu'exceptionnellement son séjour dans un lieu ou même une région déterminés. Aussi, ne peut-il pas bénéficier des conditions fort intéressantes qui sont consenties au touriste « sédentaire » séjournant longuement dans un hôtel ou une pension. Pour l'hôtelier, il est le « passant », dont l'arrivée est presque toujours inattendue et qui, le lendemain, règle sa note et part. Cependant, l'automobiliste aime à comparer et s'il apprend que dans tel hôtel où il a séjourné une nuit, des connaissances ont fait un agréable séjour à un prix proportionnellement plus bas que celui qui lui fut demandé, il s'insurge facilement et formule des critiques et des réclamations. De l'examen impartial de celles-ci résulte très souvent la constatation que — l'automobiliste étant mal ou insuffisamment renseigné. Aussi, en accord complet avec la Société Suisse des Hôtels, l'Automobile-Club de Suisse publie-t-il les renseignements généraux suivants qui seront utiles à l'automobiliste pour juger de ce qui est raisonnable et normal dans les prix qui lui sont demandés:

1. Les prix minima et maxima des hôtels membres de la Société Suisse des Hôtels sont réunis dans une brochure que l'on peut obtenir gratuitement dans les hôtels affiliés et dans les bureaux de tourisme. Le touriste automobiliste

fera bien de consulter cet opuscule avant et au cours de son voyage.

2. Les prix pour la « pension journalière » (chambre et 3 repas) et pour la « demi-pension » (dîner, chambre et petit déjeuner) sont toujours intéressants. Il est donc recommandé aux automobilistes d'utiliser ces arrangements, établis tout exprès pour eux.

3. Les prix des repas indiqués dans la brochure suscitée sont valables pour les repas complets. A côté de ceux-ci, il est sans autre possibilité de recevoir, à meilleur compte, les « plats du jour » ou les petits menus. Il en est de même pour le petit déjeuner, que l'on peut exiger plus simple, partant meilleur marché.

4. En ce qui concerne le prix des boissons, la Société Suisse des Hôtels a établi un barème de prix qui tient compte des différentes catégories d'hôtels. Voici quelques exemples:

Si un vin suisse ordinaire peut s'obtenir à fr. 2.25 déjà (prix minimum), le prix maximum qui peut être demandé ne doit pas dépasser fr. 3.50 le litre.

Dans les mêmes conditions, un vin ouvert étranger doit se vendre de fr. 3.— à 4.— le litre. Les limites de prix pour petites bouteilles d'eau minérale sont fr. 0.50 et fr. 1.—; pour le café noir fr. 0.40 à fr. 0.80 et pour la portion de thé simple fr. 0.60 à fr. 1.—.

Il reste bien entendu que les petits suppléments (taxe d'orchestre, de spectacle, etc.) ne sont pas compris dans ces prix.

5. La Société Suisse des Hôtels est de l'avis que dans tous les restaurants d'hôtels quelle que soit la catégorie à laquelle ils appartiennent, on devrait servir des vins ouverts. Des exceptions ne peuvent se justifier que pour des raisons techniques en relation avec les possibilités d'écoulement.

6. Dans la majorité des hôtels, le pourboire individuel a été remplacé par un montant global déterminé (10, 12 ou 15% suivant la durée du séjour) perçu sur le total de la note du client. Ce mode de faire supprimer totalement le pourboire individuel pour tous les services normalement compris dans l'exploitation d'un hôtel. Il est évident que des services rendus en dehors de ces prestations normales (commissions effectuées en dehors de l'hôtel, par exemple) peuvent être récompensés.

Dans cet ordre d'idées, il n'est pas superflu de rappeler que le Conseil fédéral a homologué et a donné force exécutive aux dispositions réglementaires convenues entre les intéressés à ce sujet. Il est donc interdit au personnel d'hôtel de demander ou de provoquer des pourboires pour les services rendus qui entrent dans le cadre normal des fonctions qu'il exerce. Le transport des bagages de la voiture à l'hôtel ou vice-versa est à considérer comme étant un travail entrant dans ce cadre et ne doit pas faire l'objet d'un paiement ou d'une récompense supplémentaires.

7. L'expérience montre que des abus, même isolés, nuisent à la réputation de l'hôtellerie suisse et au développement du tourisme dans notre pays. Les touristes automobiles sont donc priés d'annoncer tout excès ou irrégularité qu'ils pourraient constater à l'Automobile-Club de Suisse ou à la Société Suisse des Hôtels à Bâle.

## Le mouvement hôtelier en Suisse pendant le mois de mai 1939

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Le « joli mois de mai » s'est fait remarquer cette année, comme chacun le sait, par une accumulation extraordinaire de précipitations atmosphériques et une moyenne tout à fait anormale de la température. A ces facteurs naturels défavorables au tourisme s'est ajoutée l'insécurité persistante de la situation politique. Si la régression du nombre des nuitées dans les établissements hôteliers de la Suisse pendant le mois de mai, par rapport au mois correspondant de l'année dernière, n'a été toutefois que de 5 pour cent, c'est le fait du mouvement hôtelier qui se produit à Pentecôte, cette fête ayant eu lieu à la fin de mai cette année, tandis qu'elle était tombée au début de juin l'année dernière. Dans les 6342 entreprises hôtelières en exploitation au mois de mai (l'année dernière 6341), disposant au total de 135.000 lits (137.000), on a enregistré cette année 236.000 arrivées et près de 900.000 nuitées, c'est-à-dire 7500 arrivées (3 pour cent) de plus et 43.000 nuitées de moins que l'année dernière.

Domicile des hôtes	Arrivées		Nuitées	
	mai 1938	mai 1939	mai 1938	mai 1939
Suisse ..	149.071	169.182	550.400	567.682
Etranger ..	78.727	66.986	390.426	330.254
Total .....	227.898	236.168	940.826	897.936

L'influence exercée par le mouvement hôtelier qui se produit à Pentecôte se perçoit nettement dans les nombres différents des hôtes, selon que ceux-ci ont leur domicile régulier en Suisse ou à l'étranger, par le fait que pour ces premiers le nombre des arrivées s'est accru de près de 20.000 (13 pour cent) et celui des nuitées de 17.000 (3 pour cent). Pour les étrangers, en revanche, ces nombres ont marqué une diminution de 12.000 arrivées et de 60.000 nuitées, ce qui représente une régression de 15 pour cent des unes et des autres. Cette diminution s'est étendue pour ainsi dire à nos hôtes de tous les pays: l'affluence des Anglais et des Américains du Nord a été cependant remarquablement faible au mois de mai.

Le taux moyen d'occupation des lits, qui dans l'ensemble de la Suisse est de 21 pour cent, a été à peu près aussi élevé que l'année dernière au même mois. Pour cent lits disponibles dans les hôtels seulement des régions de tourisme, 15 en moyenne ont été occupés pendant le mois de mai, et 27 dans le reste de la Suisse.

En tenant compte aussi des 59.000 lits se trouvant dans des entreprises hôtelières complètement ou partiellement fermées, on obtient un taux moyen d'occupation de tous les lits recensés de 15 pour cent (contre 16% en mai 1938).

Ce sont essentiellement les régions propres surtout aux villégiatures de printemps, au sud et à l'ouest de la Suisse, dont la statistique du mouvement hôtelier est intéressante à cette époque de l'année. Dans le canton du Tessin, où l'on aurait pu s'attendre à une affluence accrue par la fête de Pentecôte, on a enregistré 4300 nuitées d'hôtes suisses et 17.400 nuitées d'hôtes étrangers (28 pour cent) de moins que l'année dernière au même mois. Cette régression a été enregistrée presque uniquement à Lugano, où la diminution de l'affluence habituelle des hôtes suisses a atteint un dixième et celle des étrangers plus d'un tiers. Pour cent lits disponibles à Lugano, 32 ont été occupés, contre 44 en mai 1938. La diminution fut à peu près analogue à Ascona aussi. Dans les stations de Locarno et Brissago, en revanche, fréquentées essentiellement par des suisses, le mouvement touristique a été à peu près aussi animé que l'année dernière au même mois.

La régression de l'affluence des hôtes fut moins prononcée dans la région du lac Léman. Tandis qu'à Lausanne et à Vevey les établissements hôteliers ont été à peu près aussi fréquentés qu'ailleurs, Genève et Montreux en revanche ont signalé un fléchissement du nombre de leurs hôtes étrangers, particulièrement sensible à Montreux parmi les hôtes Anglais de cette station de villégiature.

Les buts d'excursions printanières sur les bords des lacs de Quatre-Cantons et de Thoune accusent aussi, pendant cet humide et froid mois de mai, une affluence d'hôtes extraordinairement faible. Ce n'est que dans de rares stations seulement que la moyenne des lits occupés a dépassé dix pour cent. A Lucerne, le nombre des nuitées des hôtes étrangers est tombé, pour la même raison qu'à Montreux, de 26.000 à 18.000. Le taux moyen d'occupation des lits, de 20 pour cent, n'y atteint pas même tout à fait la moyenne calculée pour l'ensemble du pays.

Des 100.000 nuitées, en chiffre rond, qui furent enregistrées dans le canton des Grisons, les trois quarts l'ont été à Davos; d'autre part,

des 53.000 nuitées et plus qui furent annoncées à la statistique par les établissements hôteliers de la région des Alpes vaudoises, les neuf dixièmes ont été enregistrées à Leysin.

A l'exception de Zurich et Lausanne, les grandes villes ont aussi été moins fréquentées au mois de mai de cette année que l'année dernière. A Zurich, en revanche, pendant ce mois qui fut celui de l'ouverture de l'exposition nationale, on a enregistré, dans les hôtels, 16.000 arrivées et 20.000 nuitées de plus qu'en mai 1938. En outre, ainsi que l'a fait remarquer le rapport du Bureau statistique de la ville de Zurich concernant le mois de mai, 20.000 personnes environ ont logé dans des pensions privées, ou chez des particuliers, ou encore en cantonnements collectifs.

## Une carte officielle aux acquiescements de publicité touristique

C'est un fait connu: l'on se sert toujours du tourisme pour faire toutes sortes d'expériences publicitaires. On croit volontiers qu'il y a là une source de gain intéressante et qui n'exige pas beaucoup de travail. Ce sont les annonceurs qui font les frais de ces expériences et qui en supportent les risques, car dans la plupart des cas il s'agit d'affaires qui manquent totalement de sérieux. C'est spécialement dans le domaine du tourisme automobile que l'on trouve le plus grand nombre d'entreprises de ce genre. L'acquisition d'annonces qui présente une nouvelle « affaire » fait miroiter devant le garagiste ou l'hôtelier des perspectives de succès impressionnantes, mais l'on remarque bientôt que ces belles promesses ne peuvent être tenues, faute de bases financières solides. De nombreuses publications n'ont même jamais paru. D'autres ont été si peu ou si mal répandues, qu'elles sont totalement inutilisées au point de vue propagande.

Comme exemple d'entreprises dans lesquelles de grosses sommes ont été perdues, on peut citer: Iva, Aschang, Protarg, Vermo, le guide Globus, le guide Autopra; ce sont des entreprises qui ont laissé de bien mauvais souvenirs. L'on est vraiment étonné de voir le nombre de garagistes et d'hôteliers qui ont remis à ces acquiescements des milliers et des milliers de francs pour des annonces ne présentant aucune valeur publicitaire.

Il est vrai que l'on faisait croire aux intéressés que ces entreprises étaient approuvées ou même appuyées par nos principales associations nationales touristiques et hôtelières et même une fois, la publication pour laquelle on cherchait des annonces était revêtue de l'insigne officiel d'une de nos plus grandes associations d'automobilistes sans que celle-ci ait été consultée. Depuis de longues années, ces associations mettent les gens trop crédules en garde contre de tels procédés et il y a périodiquement des articles dans leurs organes contre cette propagande touristique indéfinissable. Comme cela ne pouvait durer sous cette forme, la section de Zurich de l'ACS avait déjà proposé l'année passée d'introduire une carte officielle d'acquiescement pour toutes les affaires sérieuses s'occupant de tourisme et de propagande touristique. On pense par exemple qu'un office, qui est encore à désigner, pourrait examiner toutes les nouvelles entreprises et il ne délivrerait la carte officielle d'acquiescement que s'il s'agit d'entreprises ou d'ouvrages de propagande absolument sérieux et présentant toute sécurité. Ainsi, si un acquiescateur se présente chez un garagiste ou chez un hôtelier, celui-ci pourra immédiatement se rendre compte, si on lui présente la carte officielle, qu'il s'agit d'une affaire offrant certaines garanties. Au contraire, si l'acquiescateur n'a pas la carte, il s'agira de se montrer circonspect, puisque l'affaire n'est pas recommandée officiellement. Il serait particulièrement désirable que cette proposition soit encore examinée et qu'elle soit réalisée le plus vite possible. Plusieurs associations touristiques ont approuvé cette idée et l'on rendrait ainsi un immense service aux annonceurs en leur permettant d'éliminer d'emblée ce qui, au point de vue propagande, ne présente pas d'intérêt. Il est certain aussi que les maisons d'édition sérieuses verront avec grand plaisir un pareil assainissement dans le domaine de la propagande touristique.

## Associations professionnelles

### Commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants

C'est le 30 juin, à Belvoir à Zurich, que cette commission a tenu sa 12ème séance plénière, sous la présidence de M. Stocker de Bâle. La Société Suisse des Hôtels était représentée par MM. Göllden, Kottmann et le Dr Riesen. Nous rappelons à nos membres qu'il s'agit d'une commission paritaire qui permet au patronat et aux employés de discuter en commun toutes les questions concernant l'apprentissage.

La séance du 30 juin commença par un exposé sur l'activité de la commission depuis le début de 1938 jusqu'à ce jour. Les difficultés qui viennent entraver le marché du travail ont été fortement remarquées, ainsi que le manque de personnel féminin et de jeunes cuisiniers. Malgré une forte offre de candidats cuisiniers, on a de la peine à trouver des places d'apprentis. Un fait étonnant est que l'Allemagne a engagé ces derniers temps du personnel suisse et il en est de même actuellement pour la Hollande. Les conditions d'apprentissage dans l'industrie hôtelière et les restaurants pour l'année 1938 sont riches en enseignements.





Fabrique suisse  
d'orfèvrerie  
d'hôtel

**H. BÉARD  
MONTREUX**

\*\*\*

**COGNAC  
BRIAND**  
LE VRAI COGNAC  
BOUTILLIER, DE LAURIÈRE & C<sup>o</sup>  
COGNAC

Seuls concessionnaires pour la Suisse:  
**Bloch & Co., Distillerie, Berne.**

Sie sparen, bei Verwendung von

**Kellers Sandschmierseife und Sandseife**

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von

**Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

Früchte, Gemüse, Fleisch in Dosen konservieren!

+Patent+ Ausl. Pat.

Es ist einfacher, praktischer, billiger u. mit der modernsten, automatischen Dosenverschliessmaschine **INDOSA** für jede Hausfrau kinderleicht! Bewährt sicherste Haltbarkeit! Verschuss wie in Konservfabriken. Durch Abschneiden Dosen oftmals verwendbar! 40-80 l sterilisieren per Mal möglich! Erhaltung des besten Geschmacksstoffes! Sehr reibsel und bestens empfohlen. In Referenzen! 100% Schweizerfabrik! Patent. Prospekt oder Vorführung gratis. Telephone 732 08.

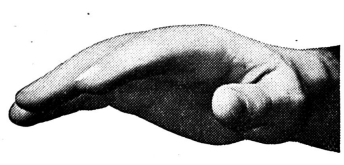
**INDOSA HERMANN GRABHER**  
INDOSA-Maschinenbau, AU (St. Gall.)

Mit einem feinen Sulzli werden Sie Ihren Gästen stets eine willkommene Abwechslung in Ihren kalten „Plättli“ bieten. Wenn Sie auf höchste Qualität Wert legen, dann verwenden Sie dazu die bestbekannte

**TEXON - Sulzaspik**

die unbeschränkt haltbare Trockensulze. Muster und vorteilhafte Preise stehen Ihnen gerne und unverbindlich zur Verfügung.

Haco-Gesellschaft A.-G., Gümüli-Genève



**„Winterthur“ - Versicherungen**  
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

**„Winterthur“**

Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft  
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

BY APPOINTMENT  
**Lea Perrine's**  
Tafelwürze  
auf den Tischen — ein Kennzeichen des gepflegten Restaurants

**Direktor**  
mit geschäftstüchtiger Frau, sucht sich zu verändern

Langjährige Praxis in ersten Häusern des In- und Auslandes. Evtl. Beteiligung, Pacht oder Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre D. R. 2020 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**HOTEL mit Restaurant,**  
evtl. auch nur grösseres Restaurant.

Jahres- oder 2 Saisonbetrieb mit nachweisbarer Rendite wird auf das Frühjahr

**zu mieten gesucht**

von tüchtigem Hotelier, der 25 Jahre erstklassiges Geschäft erfolgreich geleitet hat. Späterer Kauf für Sohn nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre E. L. 2023 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel, 2.

**WANTED:**  
**CATERING MANAGER**  
for large EUROPEAN CLUB in SINGAPORE, S. S.  
Salary \$350.— per month, free board and lodging. Good prospects for a capable and tactful man. Address applications, giving full details and references to: Messrs. Rennie Lowick & Co., P. O. Box No. 470, Singapore, S. S.

**Couple Hôtelier**  
ayant grande expérience, connaissant la partie à fond, relations avec grandes agences de voyages.

**cherche Direction**

Références de tout premier ordre. Entrée à convenir. Offres sous chiffre P. 3313 X. Publicités, Genève.

**Bier-Zeitung** No 4

So werden die Armaturen gereinigt!

Die Bierleitungen sollen wöchentlich zweimal mit heissem Wasser und einer Bürste gereinigt werden. Von Zeit zu Zeit empfiehlt sich die Verwendung einer warmen, leichten Sodälösung von 1-2 Prozent (nachher Nachspülung mit Warm- und Kaltwasser). Zur Schonung des Biersteins (er verhindert Berührung des Bieres mit dem Zinn der Leitung) keine ätzenden Reinigungsmittel (zu starke Sodälösung, Lauge etc.) verwenden.

Zur Vermeidung von Kohlensäureverlusten die Armaturen stets auf Dichtigkeit prüfen (Merkmal für Undichtigkeit: nasses Reduzierventil).

Schlaff gewordene Gummiteile ersetzen.

Beim Anzapfen die Steigrohre nicht zu hart auf den Fassgrund aufstossen, weil sonst abgesprengte Pechteile in das Bier gelangen können.

**Je gepflegter der Bierausschank, desto höher der Umsatz und desto grösser Ihr Verdienst!**

Wöchentlich 2 x reinigen mit heissem Wasser u. Bürste

Wasser

Gefahr

LAUGE

Soda Lösung nur 1-2 %

Das Argusauge prüft die ...

Dichtungen

aber-aber

BIER

täng

**Gesucht**

in bestbekanntes Speiserestaurant, am See gelegen, saubere, zuverlässige Tochter als

**Neuenburger Weine**

als Festweine die besten. Verlangt Spezialofferte von Fred. Meier-Charles, Weinbau, La Coudre (Neuchâtel).

Bahnhofbuffet der Ostschweiz sucht tüchtigen, restaurationskundigen

**Aide de cuisine**

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B. H. 2991 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Anfangsköchin**

neben Küchenchef. Angenehme Jahresstelle, schöner Lohn. Offerten unter Chiffre B. O. 2029 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Langjährige

**Obersaalkocher**  
wünscht Posten als

**Gouvernante-Stütze** der Hausfrau

in grösser. Haus. Gefl. Offerten unter Chiffre F. A. 2009 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken

**The Thomas School of English**

435/7 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidenes Preisen. Verlangen Sie Prospekt.

Wanzen, Motten, Mäuse, Käfer etc. vertilgt mit Garantie

**Desinfector**  
skaliertes Fachgeschäft

Zürich  
Tel. 3 23 30  
Löwenstraße 22

**ECHANGE**

**Suisse, 18 ans, brevet commercial Pigier, voulant apprendre l'allemand,**

**cherche place commerce ou hôtel**

Famille Mojoney, Hôtel King George, Nice (France).

**Jeune ménage**  
**Boulangier-Restaurateur**

aurait l'occasion de se créer situation importante en achetant en Haute-Savoie, 4 gros immeubles contigus, abritant: 1 café-restaurant (grande licence), 1 boulangerie, avec installation mécanique, justifiant 90 sacs de farine de 100 kg) par mois, épicerie, quincaillerie, rapport locatif, bâtiments ruraux des mieux disposés, 3 ha. de terre, vigne, forêt, le tout à céder pour cause d'âge, pour la somme extraordinairement basse de fr. 40 000.—. S'adresser à SOCOBA, S.A., Place Cornavin 18, GENÈVE, à qui j'ai confié mes intérêts.

Wenn Forellen blau,  
dann Blausee Forellen

aus kristallklaren Bergesquellen.

Forellenzucht Blausee  
Tel. 8 00 92 P. 8443 Y

**MONT D'OR**

Rebput von 20 Hektaren in Sitten  
Goldene Medaille, Zürich 1939

In vielen Gaststätten der LA:

**MONT D'OR Johannsberg**  
**MONT D'OR Fendant, „La Perle du Valais“**  
**MONT D'OR Riesling, „Goût du Conseil-Ratsherrentropfen“**  
**MONT D'OR Dôle, „Le Château Mont d'Or“**

**guter Schinken ist Hofer-Schinken**

Verlangen Sie Offerte bei Ihrem Lieferanten

# St. Galler Confitüren

hohe Qualität — niedrige Preise!



Zwetschgen . . . . .	—82
Quitten . . . . .	—90
Brombeer . . . . .	—97
Johannisbeer . . . . .	1.06
Erdbeer . . . . .	1.10
Aprikosen . . . . .	1.15
Kirschen, schwarze . . . . .	1.28
Apfelgelee . . . . .	—64
Himbeergelee . . . . .	1.26

per kg, Eimer à 12½ kg

**CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.-G.**  
Telephon 38121



Die vorzüglichen  
**RUFF-  
WÜRSTLI**

Eine ideale Reserve für Stossbetrieb. Kein Verlust. Sofort tischfertig. Jeder Restaurateur sollte einige Dosen dieser hervorragenden Würstli in Vorrat halten. Prompter Versand in Dosen in verschiedenen Grössen. Qualitätsvergleiche überzeugen!

Verlangen Sie bitte unsere Preislisten über vorteilhafte Konserven für Hotels und Restaurants.

## RUFF

Wurst- und Konservenfabrik  
**ZÜRICH**

Guter und bequemer  
Sitz ist ein besonderes  
Merkmal des Horgen-  
Glarus-Stuhles.

## HORGEN- GLARUS



A.-G. Möbelfabrik  
Horgen-Glarus in Horgen

## HYGIENISCHE Bedarfsartikel und Gummwaren

Spezialmarke „Fromma Act“  
5.50, „Navarrin“ 4.50 p. Dtz.  
Preisliste Nr. 10 mit dem  
Recht auf interessanten Gut-  
schein gratis, verschlossen.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher  
Seefeldstrasse 4, Zürich 6.

## Berufsmedizel?

Herrn aus der Hotelbranche  
haben Riesenerfolg als  
**VERTRETER**  
mit meiner Dosenverschluss-  
maschine! Absolut seriöse,  
initiative Kräfte wenden sich  
unter Chiffre A. 3256 G an die  
Publicitas A.-G., St. Gallen.

## Occasionen

Schöne Nationalkassen ab  
Fr. 200.—, Autom. Wagen  
mit Garantie ab Fr. 185.—,  
Aufschnittmaschinen, elek-  
trische Kaffeemühlen und  
div., alles wie neu.

Frau Sig. Zähringerstr. 11, L.  
Zürich 1.



Das erste, was wir immer wieder von Los-  
gewinnern hören, ist der Ausspruch: „Ich  
hätte nie gedacht, dass ausgerechnet  
ich...!“ Verwunderung und Überraschung  
zugleich drücken diese Worte aus. Gewiss  
gibt es daneben noch „Pechvögel“, bei denen  
gerade dann das Glück versagt, wenn sie  
glauben, es fest in den Händen zu halten.  
Aber was macht das? Optimistisch weiter  
Lose kaufen, in wenigen Tagen ist wieder  
Ziehung, wobei über 30000 Treffer verlost  
werden. Wer weiss, vielleicht gehören Sie  
dann auch zu der grossen Zahl glücklicher  
Loskäufer, die sagen: „Ich hätte nie ge-  
dacht, dass ausgerechnet ich...!“

## ZIEHUNG 8. AUGUST

Losbestellungen auf Postcheck VIII/1300 (zuzüglich 40 Rp. Porto) oder per Nachnahme  
beim Offiziellen Lotteriebüro der Interkantonalen und Landesausstellungs-Lotterie, Löwen-  
strasse 2, Zürich (Telephon 5.86.32. Max Dalang A.-G.). Barverkauf in den der Inter-  
kantonalen Lotterie-Genossenschaft angeschlossenen Kantonen durch die Filialen der Orell  
Füssli-Annoncen A.-G. und Publicitas A.-G., bei allen Banken, sowie bei den mit dem  
„Roten Kleeblatt“-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und im Offiziellen Lotteriebüro.



Disposant d'un capital de  
**fr. 50.000.- à 60.000.-**  
je cherche à acheter ou louer  
**HOTEL**  
saison d'hiver et été. — Faire offres sous chiffre A. P.  
2015 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Ältershalber zu verkaufen  
**HOTEL mit 50 Betten**  
aussichtsreiche Verkehrslage, Seeufer, Zentral-  
schweiz, mit Ganzjahr-Restaurant. — Preis  
Fr. 210.000.—, Anzahlung Fr. 40.000.—. Für  
tüchtigen, kapitalkräftigen Küchenchef-Restau-  
rateur mit fachthütiger Frau sichere Existenz.  
Nur Selbstreflektanten wollen sich melden unter  
Chiffre F. R. 2951 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**CHAMPAGNE MERCIER**  
ÉPERNAY  
Agence générale pour la Suisse:  
**A. Butow, 8, Rue de Fribourg, Genève**

**Konkursamtliche Liegenschaftsteigerung**  
In der konkursamtlichen Liquidation des Nachlasses der Frau  
Wwe. L. Billwiller-Egli sel., Arosa, gelangt Dienstag, den  
22. August 1939, nachm. 2.30 Uhr im Kursaal Arosa (Sitzungs-  
zimmer), zur Versteigerung:

**Hotel Merkur, Arosa**  
an der Poststrasse, 40 Betten, Restaurationsraum, Spelsaal,  
Tanzbar, Asek. Nr. 111, Asek. Schätzung Fr. 470.700.—, 748 m<sup>2</sup>  
Boden inkl. überbauter Fläche, amtl. geschätzt mit Fr. 603.903.—.  
Zugehör: das gesamte Hotelmobiliar bzw. die  
Betriebs-Einrichtung.  
Konkursamtliche Schätzung Fr. 450.000.—.  
Die Steigerungsbedingungen liegen ab 11. August 1939 zur  
Einsicht auf.  
Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass nur  
eine Steigerung stattfindet und dass der Zuschlag ohne Rücksicht  
auf den Schätzwert erfolgt. Nähere Auskunft erteilt:  
Konkursamt Schanfegg, Arosa.

**Für Ihren Notvorrat**  
verwenden Sie nur das kaltgepresste, lange Zeit haltbare  
**AMBROSIA-OEL**  
Für die Lagerung von Oel sind Glas-  
flaschen nicht geeignet, da das Ta-  
geslicht dem Oel schadet; kaufen Sie  
deshalb die  
**praktischen Kannen**  
zu 2 kg, 5 kg und 10 kg  
**Speiseöl  
AMBROSIA**

Das köstliche Passugger erntet  
Lorbeeren, wo immer man es prüft  
und vergleicht!  
**Passugger**

**Zu pachten gesucht**  
**Hotel-Pension**  
nicht über 30 Betten, im Bündnerland, für Winter-  
saison 1939/1940. Genaue diesbezügliche Angaben unter  
Chiffre E. L. 2011 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Für die feine Hotelküche**  
erstklassige **Fette u. Oele**  
**Konserven jeder Art**  
(Spargeln, Champignons, Gänseleber, Lachs, Hummer, Thon etc.)  
**Californische Trockenfrüchte**  
Hotelspezialartikel  
ferner  
allerfeinste **Tees und Kaffees**  
sowie die beliebten **Fruchtsäfte Libby**  
Vorteilhafte und prompte Lieferung durch  
**HANS GIGER BERN**  
LEBENSMITTEL-GROSSIMPORT - TELEPHON 22735